

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Hermann  
Dresdner-Nummern: 25 241.  
Für die Nachlieferung: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 18. November 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung von Haus 1,50 Mk.  
Verlagspreis für Monats: November, 3 Mark ohne Postgebühren.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite  
Zeile 10 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne  
Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg.,  
außerhalb 200 Pfg., Offertengebühr 10 Pfg., Ausw. Aufträge geg. Vorzugszahlung

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktplatz 38 42.  
Druck u. Verlag von Joseph & Neichardt in Dresden.  
Postfach-Numm. 1068 Dresden.

Abdruck aus mit beifolgender Kundenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Jeden Nachmittag Tanz-Tea  
mit Bewinnen und Überraschungen

## EUROPAHOF

Sonnabends Gesellschafts-Abend

Täglich ab 10 Uhr abends  
zwangloser Gesellschaftstanz

## Die Jagd nach den Verschwörern.

### Scharfe gesetzgeberische Maßnahmen des Faschismus zur völligen Ausrottung seiner Gegner. Zuspitzung der Erwerbslosenfrage im Reichstage. — Der rote Terror in Preußen. — Hindenburg im Berliner Rathaus.

#### Dramatische Vernehmung des Obersten Garibaldi.

Paris, 5. Nov. Die sensationelle Nachricht, daß Oberst Ricciotti Garibaldi, der Hefte des großen italienischen Freiheitskämpfers, von dem französischen Lieberwächungsdienst verhaftet und nach Paris übergeführt worden ist, beschäftigt die Pariser Blätter immer noch intensiv. Die Vorgeschichte dieser sensationellen Verhaftung erscheint vorläufig reichlich geheimnisvoll. Die französische Polizei, die mit größtem Eifer nach dem Ursprung der gegen die spanische Regierung organisierten Verschwörungen forscht, war durch geheimnisvolle Erklärungen der in Perpignan verhafteten Italiener auf eine neue Spur gebracht worden, die zu den in Nizza und Umgebung ansässigen antifaschistischen Kreisen führte. Die Italiener erklärten nämlich, daß sie Garibaldianer seien und es für ihre Pflicht hielten, für die Sache der Freiheit zu kämpfen, wo auch immer die Freiheit gefährdet sei. Andererseits ließen Meldungen aus Nizza erkennen, daß sich unter den dort ansässigen italienischen Flüchtlingen eine lebhaft und überaus verdächtige Aktivität bemerkbar machte. Man wurde daher zu der Annahme geleitet, daß zwischen der catalonischen Separatistenbewegung und den Anarchisten der Riviera ein Zusammenhang bestehen könne.

Mehrere Beamte des staatlichen Sicherheitsdienstes wurden nach Nizza entsandt. Sie unterzogen dort den Obersten Garibaldi und seine Anhänger einem eingehenden Verhör und beschlagnahmten in der Wohnung Garibaldis zahlreiche verdächtige Dokumente.

Garibaldi, der kurz nach dem faschistischen Staatsstreich aus Italien flüchten mußte, war bisher als fanatischer Gegner Mussolinis betrachtet worden. Anscheinend aber hat man sich in der Person Garibaldis gewaltig getäuscht, denn die mit der Untersuchung beauftragten französischen Kommissare konnten zu ihrer größten Überraschung feststellen, daß Garibaldi, der, wie jetzt bekannt wird, mit dem spanischen Oberst Marea enge Beziehungen unterhielt und diesem 28 Garibaldianer für die catalonische Armee zur Verfügung gestellt hatte, vor einigen Tagen, wie bereits berichtet,

den Besuch des Chefs der römischen Polizei, Capolla, empfangen hatte. Capolla, ein Vertrauter Mussolinis, war mit einem falschen Pass nach Nizza gekommen, um dort über Nachforschungen eines gewissen Sivoli Nachforschungen anzustellen, der, wie man glaubt, auf Umwegen nach Italien zurückgekehrt sein soll in der Absicht, ein Attentat auf Mussolini zu verüben.

Es ist nun die Frage, wer die italienische Polizei und den großen faschistischen Rat von den höchsten Sivolis unterrichtet hat. Man ist versucht anzunehmen, daß Garibaldi den Chef der römischen Polizei in Kenntnis gesetzt und die Sache der Republikaner verraten hat. Die fast 24stündige Vernehmung Garibaldis nahm einen geradezu dramatischen Verlauf. Garibaldi gestand schließlich ein, daß er am 21. Oktober von dem Chef der römischen Polizei, Capolla, eine Summe von rund 100 000 Franken erhalten und weitere 200 000 gefordert hatte. Außer mit Capolla soll Garibaldi noch mit einem anderen Abgeordneten, der im italienischen Innenministerium beschäftigt ist, in Verbindung gestanden haben. Seine Beziehungen zu dem catalonischen Separatistenführer Marea sind noch nicht rechtlich aufgeklärt. Als auffällig wird es angesehen, daß der Bruder des verhafteten Obersten Ricciotti Garibaldi, Sauti Garibaldi, der Führer der garibaldianischen Legion in Paris, weder gestern noch heute in seiner Wohnung erschienen ist. Ebenso ist der im Zusammenhang mit der Verschwörung genannte Italiener Sivoli verschwunden.

#### 125 Verschwörer festgesetzt.

(Durch Funkspruch.)

Paris, 5. Nov. (Davas.) Die Zahl der in Gewahrsam genommenen catalonischen Separatisten beträgt 125, davon 23 Italiener und 102 Katalaner. Bei den Verhören hat sich ergeben, daß die Vorbereitungen des Putsches seit einem Jahre im Gange sind und daß die Beziehungen zwischen den Garibaldisten und den Katalanern durch den ebenfalls verhafteten ehemaligen Führer der faschistischen Miliz angeknüpft worden sind, der sich von Mussolini getrennt habe, als dieser begann, die Freimaurerei zu bekämpfen.

#### Die deutsche Vertretung beim Völkerbund

Durch die Ernennung des deutschen Botschaftsrates in London, Dufour-Féronce, zum Untergeneralsekretär in Genf ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein Mitglied der deutschen Diplomatie gelenkt worden, das bisher der Allgemeinheit unbekannt geblieben ist und im stillen erfolgreichen Arbeit leistete. Man rühmt dem zu der neuen hohen Stellung Berufenen viele vortreffliche Eigenschaften nach, durch die es ihm gelungen sei, unauffällig hinter den Kulissen und unbemerkt von der großen Menge, in London eine vermittelnde Tätigkeit zu entfalten, die in Gemeinschaft mit den Bemühungen unseres dortigen Botschafters Schamer wesentlich zu der Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen beigetragen habe. Namentlich wird die vornehme Ehrlichkeit Dufours hervorgehoben, durch die er sich besonderes Vertrauen erworben habe. Zur rechten Zeit angebracht, kann auch auf dem schlüpfrigen diplomatischen Parkett Wahrhaftigkeit eine stehhafte Kraft beweisen, wie vor allem das Beispiel Bismarcks zeigt, der sich in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ dahin äußert, daß er es bei seiner natürlichen Abneigung gegen jede Lüge immer als einen lästigen Zwang empfunden habe, im diplomatischen Verkehr die Sprache nach Tassenrandes Rezept als Mittel zur Verbergung der wahren Gedanken gebrauchen zu müssen, und daß er daher nach Möglichkeit stets der Wahrheit den Vorzug gegeben habe. Gerade wegen seiner Wahrheitsliebe ist der deutsche Untergeneralsekretär der rechte Mann, der im rechten Augenblick auch einmal wird sagen können: „So geht das nicht! Das kann Deutschland sich nie und nimmer gefallen lassen.“ Weiter wird Herrn Dufour-Féronce außer ungewöhnlichen Sprachkenntnissen und umfassender Erfahrung im Umgang mit Ausländern nachgesagt, daß er ein Freund der schlichten Formen sei, die in Genf Tradition geworden sind. Nach alledem wird man es mit Genugtuung begrüßen dürfen, daß gerade diese Persönlichkeit, die auf der amtlichen deutschen Vorschlagsliste an erster Stelle stand, vom Generalsekretär ausgewählt worden ist. Herr Dufour-Féronce war ursprünglich Leipziger Großkaufmann, ist also ebenfalls wie unser Botschafter Schamer nicht aus diplomatischen Jungstufen hervorgegangen; beide haben aber den überzeugenden Beweis geliefert, daß es für unsere weltpolitische Stellung nur nützlich sein kann, wenn auch aus der Wirtschaft heraus benagelte Köpfe für den diplomatischen Dienst entnommen werden. Eine solche Blutauffrischung wird auch ferner um so nötiger sein, je härter sich die wirtschaftlichen Interessen als bestimmender Faktor bei den internationalen Beziehungen in den Vordergrund drängen. Die Wirtschaft ist überdies mächtig genug, um etwaige Widerstände, die sich der weitestgehenden Heranziehung geeigneter Kräfte aus ihrer Mitte zum diplomatischen Dienst etwa entgegenstellen sollten, zu brechen, falls sie eine solche Heranziehung für unumgänglich hält. Der Stiefsohn der Linkspresse ist daher deplaciert, daß nach Herrn Dufour-Féronce nur noch der ehemalige Hamburger Großkaufmann Schamer als nächstzulieferender deutscher Vertreter auf einem hervorragenden diplomatischen Posten übrig sei und daß nach seinem Verschwinden „der Ring der Bonner Vorurten in der Außenpolitik sich wieder lädenlos schließen werde“.

Die Befürchtung, daß sich bei der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs die frühere Erfahrung des Herandrängens pazifistischer und parteipolitischer Elemente wiederholen könnte, wie es damals der Fall war, als zum erstenmal der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in greifbare Nähe rückte, hat sich also zum Glück nicht bestätigt. In einem Augenblick, wo die größte Zurückhaltung deutscherseits geboten war, hatte der Faschismus unter der Kanzlerschaft von Dr. Marx Anfang 1924 einen solchen Einfluß erlangt, daß es der energischen Intervention Dr. Stresemanns bedurfte, um die Gefahr zu beschwören, daß man sich in Berlin auch mit einem nichtständigen Ratssitz einverstanden erklärte, um Deutschland auf Annull und Fall, koste es, was es wolle, in den Völkerbund hineinzubringen. In der gleichen Zeit war es auch, daß sich der unser nationales Ansehen schwer schädigende Skandal mit der in Genf überreichten Zentrumsliste von Anwärtern auf Sekretariatsposten ereignete. Aus jenen Vorwommnissen hat jetzt die Leitung unseres Auswärtigen Amtes die gebotene Folgerung gezogen. Herr Dufour-Féronce ist mit feinerster pazifistischer Gemütsart belastet, sondern bietet in seiner Person jede wünschens-

## Drakonische Maßnahmen Mussolinis.

#### Das Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten.

Rom, 4. Nov. Der Ministerrat hat heute abend folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Die Revision aller für Reisen in das Ausland erteilten Genehmigungen und Annullierung aller bereits ausgegebenen Pässe am 9. November, mit Ausnahme derjenigen, deren Besitzer sich augenblicklich im Auslande befinden.

2. Festlegung schwerer Strafen für alle die, die versuchen, das Land ohne ordentlichen Pass zu verlassen, oder die den Versuch, das Land zu verlassen, unterstützen. Die Grenzbeamten sollen gegen Personen, die ohne ordnungsmäßigen Pass das Land verlassen wollen, gegebenenfalls die Waffe anwenden können.

3. Verbot auf unbestimmte Zeit aller Tageszeitungen oder Zeitschriften, die sich gegen das Regierungssystem wenden.

4. Auflösung aller Parteien, Vereinigungen und Organisationen, die eine gegen das bestehende Regierungssystem gerichtete Aktivität ausüben.

5. Einrichtung des Zwangsaufenthaltes für diejenigen, die die offene Absicht ausgeführt oder kundgegeben haben, Handlungen zu begehen, die darauf abzielen, die sozialen, ökonomischen oder nationalen im Staat abbildeten Verhältnisse gewaltsam abzuändern oder die Sicherheit des Staates zu gefährden oder der Auswirkung der Staatsobrigkeit Widerstand oder Hindernisse zu bereiten.

6. Androhung schwerer Strafen gegen alle, die ohne Berechtigung und öffentlich die Uniform oder das Abzeichen von Vereinigungen oder Institutionen des Staates tragen, besonders aber die Uniform und die Abzeichen der Organisation des bestehenden Regimes.

7. Einrichtung einer politischen Polizei bei jedem Regional-Kommando der Miliz.

Gleichzeitig wird der Wortlaut eines Gesetzesentwurfes veröffentlicht, der die

Lohnstrafe für bestimmte politische Verbrechen vorsteht. Der erste Paragraph bestimmt, daß, wer eine gegen das Leben oder die persönliche Freiheit des Königs oder des Regenten gerichtete Tat begeht, mit dem Tode bestraft wird. Die gleiche Strafe ist vorgelesen, wenn die Tat gegen das Leben, die Unversehrtheit oder die persönliche Freiheit der

Königin, des Thronfolgers oder des Regierungschefs begangen wird.

Der zweite Paragraph spricht die Todesstrafe für Begünstigung der Freumderrerschaft, für den Versuch der Geheimnisse des Staates, für bewaffneten Aufruhr und für die Anführung von Bürgerkriegen an.

Der dritte Paragraph bedroht diejenigen, die sich zu einem dieser Verbrechen einzeln oder zu mehreren verabreden, mit 5 bis zu 15 Jahren Gefängnis, die Anführer mit 15 bis zu 30 Jahren. 3 bis 10 Jahre Gefängnis erhalten diejenigen, die versuchen, Organisationen oder Parteien wieder herzustellen, die zur Wahrung der öffentlichen Ordnung aufgelöst wurden. Wer an einer solchen Partei oder Vereinigung teilnimmt, wird mit Gefängnis von 5 bis zu 15 Jahren und mit lebenslänglicher Absperrung der bürgerlichen Rechte bestraft. Wird die Verurteilung in diesem Falle in Abwesenheit des Angeklagten ausgesprochen, so verliert der Angeklagte seine Staatsangehörigkeit und sein im Lande gelegenes Eigentum. Sollte der Angeklagte sein Eigentum, nachdem er eines der vorgesehene Verbrechen begangen hat, verkauft oder vergeben haben, so wird das Eigentum gleichfalls konfisziert und sequestriert.

Die Aburteilung der ausgeführten Verbrechen untersteht Sondergerichten aus je fünf Offizieren der Miliz unter Vorsitz eines Generals der Armee oder der Miliz. Der Geschworenswort wurde vom Ministerrat angenommen.

#### Mussolini übernimmt das Innenministerium.

(Durch Funkspruch.)

Rom, 5. Nov. Im Ministerrat teilte Mussolini mit, daß Federzoni und Di Szaia ihn abgeben haben, ihre Demission als Innenminister bzw. Kolonialminister anzunehmen. Mussolini hat die Demission angenommen und dem König vorgeschlagen, Federzoni zum Kolonialminister zu ernennen. Das Innenministerium wird von Mussolini übernommen. Der Ministerrat beschloß außerdem einen umfangreichen Wechsel in der Besetzung der Posten der Unterstaatssekretäre. (S. I. V.)

Paris, 5. Nov. Wie aus Barcelona gemeldet wird, kam das Direktorium einem neuen Komplotz gegen das Leben des Generals Primo de Rivera auf die Spur.



werte Bürgerschaft dafür, daß er die Arbeit für den Völkerverbund mit einer kraftvollen und würdigen Vertretung der deutschen nationalen Forderung verbinden wird, wie es seine selbstverständliche oberste Pflicht ist und die er auch wenn er gemäß der Völkerverbundsatzung vom Antritt seines Amtes am 1. Januar 1927 an völlig aus dem Reichsdienste ausscheidet und internationaler Beamter wird. Die Regierung des Generalsekretariats wird sich durch den englischen Generalsekretär Sir Eric Drummond, den französischen Generalsekretär Generalleutnant Avenol und die beiden Untergeneralsekretäre, den Italiener Attolico und unseren Vertreter Dufour-Béronce, Paris, daß nur der französische Völkerverbund dem des leitenden Generalsekretärs völlig ebenbürtig ist, während Deutschland sich mit einem Untergeneralsekretär begnügen muß. Liegt unverkennbar im Verhältnis zu der Bedeutung des Deutschen Reiches als Großmacht eine gewisse Unbilligkeit. Ebenso muß es von unserer Seite als eine Zurücksetzung empfunden werden, daß wir nicht einen einzelnen Direktorposten erhalten haben; außer dem Untergeneralsekretär verfügen wir nur über wenig zahlreiche niedere Beamtenposten und Sachverständige in den Ausschüssen. Ein deutscher Direktor wäre zum mindesten für die Abklärung der geistigen Zusammenhänge erforderlich gewesen, die jetzt unserem Untergeneralsekretär mitübertragen werden soll. Man kann sich nur schwer des Verdachts erwehren, daß hinter dieser Neuauswahl Parter Einflüsse stehen, die den deutschen Einfluß im Völkerverbund auf politischem Gebiete möglichst fallstellen und ihn auf ein harmloses neutrales Gebiet ablenken wollen. Wenn derartige Absichten bestehen, so wird es Sache unseres Vertreters sein, sie unaufrichtig und mit sicherem persönlichen Takt, aber fortpäher in so unerbittlich und nachdrücklich in der Sache zu vereiteln. Aus den angedeuteten Schwierigkeiten der Stellung unseres Untergeneralsekretärs erhellt, daß es eine neuerliche seiner diplomatischen Befähigung ist, die Herr Dufour-Béronce in Deutschland zu beschreiben haben wird. Es darf keinesfalls dahin kommen, daß etwa einwirkende fremde Beeinträchtigungen Deutschlands Stellung im Generalsekretariat auf das Niveau einer mehr oder weniger dekorativen Vertretung herabzudrücken, irgendwelchen Erfolgs haben. Besonders heikel wird sich für unseren Untergeneralsekretär die Behandlung der polnischen Frage gestalten, da jede Beeinträchtigung des deutsch-polnischen Verhältnisses einen sehr empfindlichen Reizauslöser in Paris findet. Es bliebe den Tatsachen Gewalt antun und unverzeihliche Schandfärberei treiben, wollte man deutschseits hier etwas anderes tun, als die mühsamer Rechtfertigung machen, daß die Beziehungen zu unserem unruhigen östlichen Nachbar noch weit davon entfernt sind, auch nur einigermaßen befriedigend zu sein. Der tiefgreifende Gegensatz zwischen allgemeiner Völkerverbund- und französischer Sonderbundspolitik tritt in der Rolle, die Polen in Genf spielt, grell in Erscheinung, und für die Überwindung der hieraus sich ergebenden Erschütterungen in der Wirklichkeit des deutschen Vertreters wird der Wert der Persönlichkeit des Herrn Dufour-Béronce von aus-

schlaggebender Bedeutung sein. Ein maßvoller, auf erreichbare praktische Ziele gerichteter Europäismus darf nur die Rolle für eine Politik sein, die an den unüberwindlichen Lebensbedingungen des nationalen Gedankens, der nationalen Kultur und Wirtschaft nicht rüttelt und die notwendigen scharfen Grenzlinien zwischen nationalen und internationalen Entwicklungsmöglichkeiten nicht verkümmern oder verwischen läßt.

Unser Untergeneralsekretär muß dafür sorgen, daß in Genf sich unter seinen Umständen jener verschwommene weltbürgerliche Geist mausig machen darf, wie er in dem Verbände für europäische Verständigung zwar nicht ohne nachdrücklichen Widerspruch aus den eigenen Reihen, aber doch in ziemlich aufdringlicher Weise sein Wesen oder richtiger Unwesen treibt. Eine groteske Probe dieses Geistes gab auf der Berliner Tagung des genannten Verbandes der demokratische Pazifist und Abgeordnete Schilling, der eine „Außenpolitik des reinen Herzens“ forderte, aber beziehungsweise nur von Deutschland. So machen es die Herren in immer Deutschland soll stets gut und edel sein, auch wenn die Nachbarn noch so böse sind. Da sind die französischen Pazifisten doch andere Kerle. Einer von ihnen, der Schriftsteller Valery, hat soeben vor Vertretern der deutschen Regierung, des Parlamentes, der Künstlerkammer und der Presse einen Vortrag gehalten, worin er die Forderung aufstellte, daß man ganz deutsch und ganz französisch sein müsse, um das richtige Verständnis füreinander zu gewinnen und dann die Grundlage zum Ausgleich zu finden. So belehrt ein französischer Pazifist seine deutschen Gesinnungsgenossen über das, was sie tun müssen, um sich Achtung zu erwerben. Herr Schilling aber regte sich darüber auf, daß in Frankreich ein deutscher Agent verhaftet haben soll, sich in den Besitz der neuesten französischen Mobilisierungspläne zu setzen. Er meinte, wenn „ein paar französische Generale“ solche Pläne hätten, so sollten wir ihnen ruhig das Verlangen lassen und uns nicht weiter darum kümmern. Wenn wir Maßnahmen dagegen ergreifen, so verstoßen wir gegen die „Politik des reinen Herzens“. Allerdings Achtung vor solcher ungläublichen Ideologien Verlogenheit! Auf die Sympathien dieser Herrschaften wird unser Generaluntersekretär von vornherein verzichten müssen. Das Vertrauen aber, mit dem die nationale öffentliche Meinung auf Grund des allgemein ohne Unterschied der Partei über ihn gefällten günstigen Urteils Herrn Dufour-Béronce bei seiner Ueberführung nach Genf begleitet wird ihm ein wertvoller Aktivenposten bei dem Antritt seines neuen Amtes sein, das außerordentliche Aussehen an seinen Inhaber stellt. Auf sieben Jahre ist es sachgemäß befristet. Möge es Herrn Dufour-Béronce, dessen Befähigung durch den Völkerverbundrat auf der Tagung vom 6. Dezember außer allem Zweifel steht und seine Formale ist, vergönnt sein, nach Ablauf der Zeit das einmütige Zeugnis der nationalen deutschen Kreise zu erhalten, daß er erreicht, was möglich war, und daß er nichts preisgab, was festgehalten werden mußte!

### Die „Germania“ an die Adreise Poincarés.

Berlin, 5. November. Das dem Kanzler Marx nahe- liegende Berliner Zentrumsorgan die „Germania“ erhält aus Paris zur außenpolitischen Lage einen interessanten Bericht, dem folgendes entnommen sei: Am Quai d'Orsay wird wiederum darauf hingewiesen, daß die deutsch-französischen Verhandlungen nicht von Nele kämen, weil von deutscher Seite keine geeigneten Vorschläge kämen. Ganz so liegt die Sache doch nicht. Glaubt man im Ernst daran, daß Frankreich auch nur die geringsten Konzessionen an Deutschland machen würde, wenn man sich von der absoluten Notwendigkeit nicht absetzen hätte? Wenn heute ein großer Teil der französischen Politiker diese Ueberzeugung gewonnen hat, so beweist dies nur, wie notwendig es Frankreich hat, von dem Druck eines immer härter werdenden Deutschlands befreit zu werden. Frankreich stehe vor einer Reihe von wichtigen innenpolitischen Aufgaben, zu deren Lösung es eine außenpolitische entspannte Lage notwendig braucht.

In der deutschen Öffentlichkeit ist man vielleicht einen Schritt zu weit gegangen, indem man der Bereitwilligkeit, sich mit Frankreich mittels neuer Opfer zu verständigen, zu offen Ausdruck geerben hat. Jedenfalls ist es heute Frankreich, das die unmittelbaren realen Vorteile aus den deutsch-französischen Verhandlungen zieht; insofern nämlich, als die außenpolitische Lage Frankreichs durch die Thoirnpolitik eine erhebliche Entspannung erfahren hat, die der Finanzpolitik Poincarés außerordentlich zu Nutzen kommt.

Auf deutscher Seite besteht der Vorteil darin, daß man heute offen über den Preis einer vorzeitigen Räumung von Rhein und Saar verhandelt, während noch vor Jahresfrist Frankreich nicht einmal seine prinzipielle Verpflichtung zur Einhaltung der Räumungsfrist anerkannt hatte. Allerdings tragen die Wechsel, die unser deutscher Außenminister in Thoirn in sein Portefeuille geklebt hat, nur die Unterschrift Briand's und dürften leider sobald nicht das nötige Akzept Poincarés erhalten. Daraus kommt, daß bei der Lösung des Rhein- und Saarproblems Deutschland nicht auf die Hilfe des Teiles der öffentlichen Meinung der Welt verzichten kann, der bisher die deutsche Seite Frankreichs gegenüber unterstützt hat. Leider aber ist es insbesondere in den angelsächsischen Ländern seit den intimen deutsch-französischen Verhandlungen bedenklich still geworden, obwohl die unhaltbaren und gefährlichen Zustände in Mitteleuropa, am Rhein und an der Saar keine Veränderung erfahren haben durch die deutsch-französischen Verhandlungen. Bei diesen Umständen dürfen wir nicht vergessen, daß Frankreich bisher noch niemals etwas seit dem Kriege konzediert hat, ohne durch das Aufbegehren der Weltmeinung hierzu gezwungen worden zu sein.

### Kabinettsrat in Paris.

Paris, 5. Nov. Im heutigen Ministerrat wurde beschlossen, dem Parlament verschiedene Maßnahmen vorzuschlagen, durch die unerlaubte Spekulation unterdrückt werden soll. Im Laufe des Ministerrates machte Briand längere Ausführungen über die Zwischenfälle von Ventimiglia und in Tripolis. Seine Erklärungen fanden die einmütige Zustimmung des Ministerrates. Entgegen umlaufenden Gerüchten wird versichert, daß die Regierung sich für die Aufrechterhaltung der uneingeschränkten Justizreform entschieden hat und deshalb in der Kammer die Vertrauensfrage stellen werde.

### Französische Brutalitäten in Spener.

Spener, 5. Nov. Zu dem Falle der Mißhandlung des 58-jährigen Oberlehrers durch einen Franzosen auf offener Straße in Reutbad a. O. ist noch nachzutragen, daß, wie nunmehr polizeilich festgestellt wurde, außerdem am 20. Oktober zur selben Zeit kurz hintereinander drei weitere Personen von dem französischen Unteroffizier mit einem Knüttelstock mißhandelt wurden, und zwar ein Telegraphenmechaniker durch einen Dieb über die Schulter, ein Telegraphenwärter durch drei Schläge auf den Kopf und ein Kaufmann durch einen Schlag über den Kopf. Die Kopfverletzung des Oberlehrers ist nach ärztlicher Ansicht nicht unbedenklich. Die Beteiligten stellen übereinstimmend fest, daß die französischen Unteroffiziere sich herausfordernd benommen haben und den Eindruck machten, Streit zu suchen.

### Die Sprachenfrage in der tschechischen Kammer.

Prag, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Kammer erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Prada, die Meldungen, denen zufolge es im Budgetausschuss zwischen ihm (Prada) und Justizminister Mars-Darting in Sachen der Sprachenfrage zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, als nicht den Tatsachen entsprechend. Auch Justizminister Dr. Mars-Darting erklärte einem Vertreter der deutschen Presse, daß die Meldung der „Bohemia“ über die Zurückweisung eines Berichtes in deutscher Sprache im Budgetausschuss keineswegs den Tatsachen entspricht. Das Blatt stellt fest, daß Minister Mars-Darting keinen Entschluß eines deutschen Exposes bei sich hatte, also an dessen Verlesung auch nicht gehindert werden konnte. Das Blatt meldet ferner, es sei Tatsache, daß Verhandlungen über den Sprachgebrauch schon seit längerer Zeit im Gange sind. In einem Vortragsartikel beschäftigt sich die „Deutsche Presse“ mit der Sprachenfrage und gibt der Meinung Ausdruck, daß es politisch unglücklich wäre, die Sprachenfrage wie eine unreife Frucht vom Baume brechen zu wollen. Die deutschen Aktivisten wollen und werden in reiflicher Arbeit danach streben, daß sich der jetzige Zustand in der Sprachenfrage ändere und daß der wirklichen Bedürfnissen anerkant werde. Dies kann aber nur dann erreicht werden, wenn dem tschechischen Volke der ihm gebührende Anteil an der Macht im Staate zuteil geworden ist. (W. T. B.)

### Ausdehnung des Stahlkartells auf das Saargebiet.

Paris, 5. November. Eine Meldung aus Berlin besagt, daß die Verhandlungen zwischen Ministerialrat Vosse und dem französischen Direktor des Handelsministeriums, Serroux, so gute Fortschritte machen, daß die Unterzeichnung der ergänzenden Abmachungen zum internationalen Stahlkartell hinsichtlich des Saargebietes für spätestens Sonntagvormittag zu erwarten sei. Serroux werde Berlin noch am gleichen Tage verlassen, um nach Paris zurückzukehren.

### Das amtliche Ergebnis der amerikanischen Wahlen.

New York, 5. November. Wie amtlich gemeldet wird, setzt sich der neue Senat aus 47 Republikanern (einschließlich der progressiven Republikaner), 47 Demokraten und einen Farmerarbeiter zusammen. Ein noch unentschiedener Sitz dürfte den Republikanern anfallen. Für das Repräsentantenhaus wurden gewählt: 228 Republikaner (einschließlich der Progressiven), 193 Demokraten, 2 Farmerarbeiter und 1 Sozialist. Ein Sitz ist noch unentschieden. (Z. L.)

### Die deutsche Kirchenanleihe in Amerika überzeichnet.

New York, 5. Nov. Die Anleihe der deutschen protestantischen Kirche über 2,5 Millionen Dollar, ist am Dienstag überzeichnet worden. (Z. L.)

## Die Erwerbslosendebatte im Reichstage.

### Die Deutschnationalen gegen das fehlerhafte Kompromiß.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Berlin, 5. Nov. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung standen zunächst die Anträge des sozialen Ausschusses für Erwerbslosenfürsorge. Nach den Beschlüssen des Ausschusses, die der Abg. Bren (Zsp.) erläuterte, sollen, wie bereits berichtet, bis zum 31. März 1929 die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger mit Wirkung vom 8. November d. J. ab wie folgt erhöht werden:  
1. Für Erwerbslose über und unter 21 Jahren, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 Prozent;  
2. Für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 Prozent. Ferner verlangt der Ausschuss Gesetzentwürfe zur Verlängerung der Bezugsdauer für die Ausgesackerten. Die Sozialdemokraten haben für die Plenarverhandlungen neue Anträge eingebracht, wonach die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent, die Familienzuschläge um 20 Prozent erhöht werden sollen. Die Kommunisten beantragen Erhöhungen um 50 Prozent.  
Abg. Schulz-Prümberg (Dn.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Deutschnationalen zu einer wirklichen Ueberwindung der Erwerbslosigkeit nur in einer völligen Neueinstellung der deutschen Wirtschaftspolitik zu sehen sei. Durch Erwidlung der nationalen und in erster Linie der landwirtschaftlichen Produktion könne dem deutschen Volk Verdienst und Arbeit geschaffen werden. Die öffentliche Pflicht zur Erwerbslosenfürsorge habe die deutschnationale Fraktion stets anerkannt. Sie sei auch jetzt wieder bereit, soweit man überhaupt öffentliche Mittel zur Verfügung hat, solche zur Vinderung der größten Not zu bewilligen.

### Aus sozialen Gründen müßten im gegenwärtigen Zeitpunkt diejenigen Erwerbslosen bei der Verteilung neuer Mittel bevorzugt werden, die für Familien zu sorgen haben.

Dann schiedten besonders auch diejenigen, die vor ihrer Erwerbslosigkeit in höheren Lohn- und Gehaltsstufen standen und infolgedessen von höheren allgemeinen Ausgaben, wie Mieten, nicht befreit wären. Die Mehrheit habe es unterlassen, eine Vorlage über ein Lohnstufensteuersystem zu machen. Die letzte Vorlage benachteilige diejenigen Erwerbslosen, die besonders bedürftig sind, namentlich der Ledigen. Die sozialen und wirtschaftsschädlichen Nebenwirkungen der bisherigen Erwerbslosenfürsorge würden noch verstärkt. Auch die Möglichkeit zur späteren Einführung eines Lohnstufensteuersystems sei verpasst. Die deutschnationale Fraktion werde daher in ihrer überwiegenden Mehrheit die Vorlage ablehnen.

## Der Reichspräsident im Berliner Rathaus.

### Ein Festabend zu Ehren Hindenburgs.

Berlin, 5. Nov. Die Stadt Berlin veranstaltete heute zu Ehren des Reichspräsidenten einen Festabend im Rathaus, zu dem auch die Reichsminister und die Mitglieder der preussischen Staatsregierung eingeladen waren. Um 7 Uhr fuhr der Reichspräsident am Rathaus vor, wo er vom Oberbürgermeister Dr. Wöhl empfangen wurde. Im Magistratsgebäude begrüßte der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten, nachdem sich dieser in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen hatte, mit einer Ansprache, in der er ihm in dankbarer Ehrfurcht als dem großen Herrscher und dem ruhig und sicher für das Vaterland arbeitenden, vom Vertrauen und der Liebe des Volkes getragenen Präsidenten des Deutschen Reiches huldigte. Anschließend gab der Oberbürgermeister einen Rückblick über die Entwicklung der Stadt Berlin in der Nachkriegszeit und einer Ausblick auf die zukünftige Gestaltung und die großen Aufgaben der Stadt.

Reichspräsident v. Hindenburg dankte für die freundliche Begrüßung. Er fühle sich mit der Reichshauptstadt eng verbunden, in der er vor mehr als 60 Jahren einen Teil seiner Jugend verbracht und auch später viele Jahre gewohnt habe. Der Reichspräsident verließ das alte Berlin in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts

### Reichsarbeitsminister Brauns

stellt fest, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen gegenüber dem 1. März d. J. um 700.000 abgenommen habe, bei den männlichen Erwerbslosen betrage die Abnahme 30 Prozent, bei den weiblichen 23 Prozent. Der Anteil des weiblichen Geschlechtes an der Arbeitslosenzahl sei von 1924 mit 10,4 Prozent auf 19,8 Prozent im Jahre 1926 gestiegen. Eine wesentliche Belebung des Arbeitsmarktes sei nicht zu verkennen.

Darin liegt schon ein gutes Stück des Produktionsprogrammes, das die Deutschnationalen verlangen. Die dauernde Besserung des Arbeitsmarktes kann auch aus der Wirtschaft heraus erwachsen. Es wirkt heunruhigend, wenn bei der schlechten Lage des Arbeitsmarktes in einzelnen Betrieben noch viel Ueberarbeit geleistet wird, um die Einkommen neuer Arbeitskräfte zu ersparen. Die Ministerien machen schon bei der Vergütung von Arbeiten zur Bedingung, daß Ueberstunden nicht geleistet werden dürfen. Sollte das keinen Erfolg haben, so wird das Mittel der Gehaltskürzung angewandt werden müssen. Das gilt auch für die bedauerliche Erscheinung, daß bei der Rationalisierung meist ältere Angestellte und Arbeiter entlassen werden, daß man nur den Neuesten, nicht aber das menschliche Gefühl anwendet. Die Arbeitsnachweise haben eine gewaltige Arbeit geleistet. Wo ihre Einrichtung in kleineren Gemeinden nicht genügt, hat die Reichsregierung eingegriffen. Die Arbeitslosenunterstützung in ihrer gegenwärtigen Höhe hat im allgemeinen den Willen zur Arbeitsaufnahme nicht vermindert.

Anderes würde es aber sein, wenn man den Kreis der Unterstützten erweitert und die Bezüge so hoch stellt, daß sie höher sind als der normale Lohn des Unterstützten. Schon jetzt ist dieser Zustand bei vielen Arbeitslosen erreicht. Bei weiteren Erhöhungen muß man also mit einer gewissen Vorsicht vorgehen. Die Mehrheit des Ausschusses ist bei den alleinstehenden Ledigen über die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung hinausgegangen und hat 15 Prozent beschlossen. Ich erlaube an, daß diese Gruppe der Erwerbslosen bisher besonders schlecht gestellt war.

Nach den Ausführungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns teilte der Vizepräsident Dr. Meißner mit, daß die Kommunisten einen Antrag an den Reichstag gegen den Arbeitsminister eingebracht haben. — Der volkswirtschaftliche Abg. Thiel richtete dann einen Appell an die Arbeitsnachweise, sofort die gefunden und kräftigen Erwerbslosen für die Pandarbeit auszusuchen. Bei weiterer andauernder Erwerbslosigkeit würden die Städte in die höchste Not geraten. Der Redner tritt für das Lohnstufensteuersystem ein, das eine gerechtere Verteilung der Unterstützung ermöglicht.

Das Haus verlag die Weiterberatung dann auf Sonntagabend mittag.

### Beilegung des Beamtenkonfliktes in Oesterreich.

(Durch Funkspruch.)  
Wien, 5. Nov. Die Vertreter der Beamtenschaft haben beschlossen, die Angekündigten der Regierung anzunehmen, wenngleich sie von ihnen nicht befriedigt sein können. Sie berücksichtigten aber die Lage des Staatshaushaltes und behielten sich zur gegebenen Zeit vor, ihre Ansprüche wieder geltend zu machen. Damit scheint der Konflikt mit der Regierung beigelegt. (W. T. B.)

### Beilegung des Beamtenkonfliktes in Oesterreich.

(Durch Funkspruch.)  
Wien, 5. Nov. Die Vertreter der Beamtenschaft haben beschlossen, die Angekündigten der Regierung anzunehmen, wenngleich sie von ihnen nicht befriedigt sein können. Sie berücksichtigten aber die Lage des Staatshaushaltes und behielten sich zur gegebenen Zeit vor, ihre Ansprüche wieder geltend zu machen. Damit scheint der Konflikt mit der Regierung beigelegt. (W. T. B.)



# Wider den roten Terror in Preußen!

## Deutschnationale Anklagen gegen das sozialistische Regime.

Nach Orginaltext des roten Frontkämpferbundes als harmlos hin.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Berlin, 5. Nov. Im Preussischen Landtag begann heute die seit langer Zeit erwartete große innerpolitische Debatte, die durch die rote Gewalttätigkeit in Preußen veranlaßt worden ist. Von deutschnationaler Seite wurde eine Interpellation über die Ausschreitungen der Kommunisten begründet. Wäreky (Deutschnat.) erinnerte zunächst an den roten Frontkämpferbund, der gezielt hatte, daß planmäßig der Offensivgeist in den proletarischen Massen aufgefächert werde. Die gesamte Bürgerschaft in Deutschland sei sich einig in Entrüstung und Abscheu über die Ausschreitungen und Gewalttaten, die die Linkskadetten im Verlaufe dieses Jahres fast täglich verübt haben.

Allein in den Tagen des Volksentscheids sind gegen Angehörige des Stahlhelms 82 bandenmäßige Überfälle ausgeführt worden. Dabei sind 123 Stahlhelmlente körperlich mißhandelt und darunter 61 schwer verletzt worden.

Aus diesen und anderen Vorfällen ergibt sich das Bild eines unerträglichen roten Terrors, der im Begriff ist, unser Land in einen Dauerzustand von Frieden- und Rechtslosigkeit zu setzen. Besonders abstoßend ist die Art und Weise, in der die Überfälle in der Regel durchgeführt werden. Bei den Verwundungen und Mißhandlungen einzelner Gegner ist oft geradezu ein unvorstellbares Maß von Rohheit zutage getreten.

Die wesentliche Ursache für die Überhandnahme des kommunistischen Terrors liegt in der Haltung der sozialdemokratischen Leitung und in ihrer grundsätzlichen Einstellung zum Kommunismus. Die sozialistische Regierung in Preußen läßt die kommunistische Agitation gewähren; in vielen entscheidenden Fragen, so beim Volksentscheid, machte die Sozialdemokratie sogar offen mit den Kommunisten gemeinsame Sache. Sie gleicht sich auch programmativ dem Kommunismus an, indem sie die Aufhebung des sozialistischen Staates im Gegensatz zum bürgerlich-demokratischen Staat immer wieder als ihr Endziel bezeichnet. Anstatt die kommunistische Agitation zu verbieten und den roten Frontkämpferbund aufzulösen, wartet die sozialistische Regierung ab, bis es zum offenen Aufruhr kommt und sie gezwungen ist, den Aufruhr durch blutige Maßnahmen zu unterdrücken. Dabei sind die Methoden des Terrors und der Gewaltanwendung auch der Sozialdemokratie keineswegs fremd.

Bei den linksradikalen Ausschreitungen fällt ein großer Teil der Gewalttaten dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Last.

Es ist bedauerlich, betonte der Redner, daß maßgebende Herren des Zentrums noch immer in der Bundesleitung des Reichsbanners sind, obwohl dieses seinen Charakter als rote Parteilinie immer deutlicher enthüllt. Die Politik der Sozialdemokratie und ihrer Regierung wird entscheidend durch die Furcht bestimmt, die Massen an die Kommunisten zu ver-

lieren. Sie wird ihrem Führer Weis folgen und lieber mit dem Rasen irren, als gegen die Massen im Recht zu sein. Daher geben wir Deutschnationalen jede Hoffnung auf, daß die sozialistische Regierung in Preußen irgend etwas tun wird, der kommunistischen Gefahr rechtzeitig zu begegnen. Wir erwarten aber, daß der Einfluß der bürgerlichen Parteien in der Regierung dahin gehend gemacht wird, daß wenigstens der äußere Landfriede auf den Straßen, in den Städten und Dörfern wiederhergestellt wird. Der gegenwärtige Zustand, schon der Redner, unter dem lebhaften Beifall der Rechten, ist unerträglich und eines geordneten Staatswesens unwürdig.

Bur Beantwortung der Interpellation nahm dann der neue preussische

### Innenminister Orgelsinht

das Wort und führte unter anderem aus: Ueberall da, wo Ausschreitungen vorgekommen seien, habe die Polizei, wenn sie zugegen war, sich sofort bemüht, an Ort und Stelle die Täter festzunehmen, und wie üblich sei das Material der polizeilichen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zugeführt und dem ordentlichen Gerichtsverfahren zugeleitet worden. Insofern sei in allen Fällen, in denen der Verdacht einer strafbaren Handlung vorliege, Anzeige erfolgt und es beste die Strafverfolgung in Aussicht. Allerdings habe der deutschnationale Redner Recht, wenn er fordere, daß solche Ausschreitungen tunlichst unmöglich gemacht werden und daß ihnen vorgebeugt werde. Der Minister erklärte dann, daß die Polizei zahlenmäßig allerdings zu schwach sei, um überall einzuschreiten und vorgebeugt werden zu können. Die Zahl der Polizeibeamten sei leider durch den Friedensvertrag stark beschränkt. Es handele sich darum, die zur Verfügung stehenden Kräfte zweckmäßig zu verteilen, es sei aber ganz unmöglich, alle Störungen der Ruhe und Ordnung von vornherein zu verhindern.

Der preussische Innenminister sprach dann die Überzeugung aus, daß es heute verhältnismäßig leicht wäre, mit staatlichen Mitteln jedem gewaltsamen Vorgehen irgendeiner Gruppe voll entgegenzutreten und ein friedliches Vorgehen niederzuschlagen. Ob Gefahr von links oder rechts komme, es werde gegen sie mit der gleichen Nachsichtlosigkeit vorgegangen werden. Der Umstand, daß der rote Frontkämpferbund seinen Mitglieder gelatte, Uniformen anzuziehen, und regelmäßige Demonstrationen veranstalte, sei noch kein Beweis für seine Staatsgefährlichkeit. Gegen einzelne Vorkommnisse sei nichts zu machen. Die Polizei könne schließlich nicht verhindern, daß ein paar Leute sich präcieren.

Der sozialistische Redner führte unter großer Unruhe der Rechten aus, daß seine Freunde von den Erklärungen des Ministers nicht befriedigt seien.

Wenn wir in Opposition zur heutigen Regierung stehen, dann gilt der Kampf nicht der Republik und diesem Staate, der Kampf gilt der Regierung, weil sie nicht dem Willen des Volkes entspricht und weil mit ihren Maßnahmen nicht einverstanden sind. Die Deutsche Volkspartei hat im Reich und im Lande gezeigt, daß Vaterland und Staat ihr höher stehen als die Partei. Wir fordern von dieser Regierung und diesem Staate Gerechtigkeit für alle ohne Ansehen der Partei. — Die Weiterberatung wurde dann auf Sonnabend vertagt.

## Gründung der Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik.

(Drahtmeldung aus der Berliner Geschäftsleitung)  
Berlin, 5. Nov. Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats fand am Freitagmorgen die Gründungsversammlung der Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik (G. W. S.) statt. Der Vorstand des Gründungs Ausschusses, Dr. Dorst, betonte die wirtschaftliche Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Arbeiter und Unternehmer, die auch aus ethischen Gründen zu fordern sei. Als Aufgabe der neuzugründenden Gesellschaft bezeichnete er die wissenschaftliche Begründung des Bestehens einer Interessensolidarität zwischen Arbeiter und Unternehmern. Zu diesem Zweck soll ein besonderer wissenschaftlicher Ausschuss geschaffen werden. Außerdem soll die Gesellschaft der Aufklärung der Öffentlichkeit im Sinne der Volksgemeinschaft dienen. Es soll durch in Unternehmerkreisen anregt werden, im eigenen Betrieb praktisch im Sinne der Volksgemeinschaftsgedankens tätig zu sein. Die Organisationsfreiheit des Arbeiters soll in keiner Weise behindert werden; daneben sind alle von Arbeiterseite ausgehenden Wünsche zur Bildung einer Volksgemeinschaft zu fördern.

In der langen und lebhaften Diskussion wurde anerkannt, daß die Nationalwirtschaft und Volksgemeinschaft, auf die Gefahr einer zum Teil auf Führerfreiheit zurückzuführenden Zersplitterung der Gesamtbewegung hinweisen. Der Vorstand erklärte unter Hervorhebung gewisser prinzipieller Gesichtspunkte den Wunsch nach enger Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Organisationen. Bei starker Stimmenthaltung erfolgte die Annahme des Gründungsantrags gegen zwei Stimmen. Bemerkenswert war eine Erklärung der Deutschen Arbeitergewerkschaften. Sie billigen jeden Versuch zur Herstellung und Vertiefung des Wirtschaftsfriedens, beschränken es jedoch als nicht ihrer Pflichten entsprechend, sich an Neuanordnungen selbst zu beteiligen.

Anlässlich der Versammlung sind im Hauptausschuss der neu gegründeten „Gesellschaft“ Vertreter: Fabrikbesitzer Elster (Abdort i. R.), Dr. Sippel (Dresden), Assistent des Kommerzienrats Leonhard, Kommerzienrat Friedrich Nebel (Plauen i. V.).

## Die Affäre Sölz im Reichsbegnadigungsausschuss.

Berlin, 5. Nov. Der Reichsbegnadigungsausschuss nahm heute zur Affäre Max Sölz Stellung. Sölz wurde bekanntlich im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Max Sölz hat jedoch stets angeknüpelt, in einem Fall, der hauptsächlich zur Verurteilung führte, schuldig zu sein. Jetzt sind dem Reichsbegnadigungsausschuss von dem Verteidiger des Max Sölz Mittelungen zugegangen, wonach der eigentliche Schuldige bereit ist, sich dem Gericht zu stellen. Außerdem soll der Hauptbelastungszeuge erklärt haben, daß er seine Aussagen nicht aufrechterhalten könne. Angesichts dieser neuen Tatsachen hat der Ausschuss dem Verteidiger von Max Sölz aufgegeben, so schnell wie möglich dem Reichsbegnadigungsausschuss die amtlichen Unterlagen für diese Behauptungen zu geben, auf Grund deren dann der Ausschuss erneut sofort zu einer Sitzung einberufen werden wird.

### Raphael legt Revision ein.

Berlin, 5. Nov. Für den im Landesherrger Gememordprozess Schürer und Genossen wegen Weisheit aus Morde, Körperverletzung und Raub zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenreueverlust verurteilten ehemaligen Kommandanten des Forts Goraß, Dr. Raphael hat Rechtsanwalt Dr. Fuppe Revision beim Reichsgericht angemeldet. Ob weitere Reverteile dieses Prozesses von der Anwendung des Rechtsmittels Gebrauch machen, ist noch nicht bekannt. Die Erklärungsfrist hierüber läuft bis zum kommenden Mittwoch.

### Erkrankung Dr. Kuhers auf der Reise.

Berlin, 5. November. Das südamerikanische Reiseprogramm des früheren Reichsfinanzers Dr. Kuhler hat eine plötzliche Unterbrechung erfahren. Er ist in Buenos Aires an Grippe erkrankt.

Berlin, 5. Nov. Ueber die Verhältnisse von Luftverkehrslinien nach Saarbrücken finden gegenwärtig im Reichsverkehrsministerium Besprechungen mit zwei Vertretern der Regierungskommission des Saargebietes statt.

# 400 Autos

gesucht für Interessenten, die Name und Adresse bei uns hinterlegen. Angebote daher dringend erwünscht. Wir arbeiten mit geringstem Zwischengewinn.  
Autohaus, Friedrichstraße 82, der Friedrich Böhme vorm. Chr.,  
Telephon 21171 Schubert & Hesse A.-G. Telephon 20411

## Abchluss der Vorarbeiten der Abrüstungskommission.

Genf, 5. Nov. Die Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission hat heute abend in einer Schlussitzung ihre Arbeiten endgültig beendet. Die Kommission, die seit dem Mai in drei Etappen je fünf Wochen getagt hat, hatte drei Sachkommissionen für die Fragen der Land-, See- und Luftabrüstung eingesetzt, die mit der Ausarbeitung bestimmter Definitionen und Erklärungen beauftragt waren. Nach der von der amerikanischen Delegation vorgeschlagenen Verhandlungsmethode hat die Unterkommission A in sämtlichen Fragen keine Mehrheits- oder Minderheitsbeschlüsse gefasst, sondern lediglich die Stellungnahme der einzelnen Delegationen zu den verschiedenen Fragen in den Generalberichten an die vorbereitende Abrüstungskommission aufgenommen. Dieser Bericht geht nunmehr zunächst den einzelnen Regierungen zur Stellungnahme zu, worauf dann zu Beginn des nächsten Jahres die vorbereitende Abrüstungskommission wiederum zusammentreten wird, um die Vorarbeiten für die große Entwaffnungskonferenz weiter fortzuführen.

Der Vorsitzende der Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission, der belgische Senator De Brocquere, gab heute zum Abschluss der Arbeiten der Unterkommission A den Pressevertretern einige Erklärungen ab. Er wies zunächst auf die Tatsache hin, daß sich in den Verhandlungen der Kommission zwei völlig verschiedene Auffassungen vertretende Gruppen von Staaten herausgebildet hätten. Ein Kompromiß zwischen diesen beiden Gruppen sei nicht getroffen worden. Dieses läge außerhalb der Kompetenz der Kommission. Doch könne

hieraus keineswegs der Schluss gezogen werden, daß diese Gegensätze unüberbrückbar seien. Er sei der Überzeugung, daß man in den kommenden Abrüstungsverhandlungen zu gewissen großen Abschnitten für die Durchführung der Abrüstungskonferenz gelangen werde. Gewisse Ereignisse der letzten Zeit auf wirtschaftlichem Gebiete zeigten, daß die großen europäischen Industriestaaten zu einer Verständigung und weiteren Annäherungen gelangen würden. Es gäbe nur zwei Methoden der Begrenzung der Rüstungen: Entweder die direkte Begrenzung durch scharfe Kontrolle der militärischen Reserven und des Arsenmaterials der Staaten oder die indirekte Methode der Reduzierung der Militärbudgets der Staaten.

## Ein französischer Vorschlag zur Reparationsreueung.

Paris, 5. Nov. Der sozialistische Abgeordnete Kurto hatte am 15. September an Senator Borah einen Brief gerichtet, um ihn über verschiedene Punkte in der Schuldenfrage aufzuklären. Nachdem Senator Borah seit nunmehr zwei Monaten auf diesen Brief Kurtois nicht geantwortet hat, veröffentlicht dieser sein Schreiben in zwei sozialistischen Zeitungen. In diesem Briefe tritt Kurtois dafür ein, daß Frankreich in der gleichen Weise behandelt werde wie Deutschland im Dawes-Plan. Er erklärt, daß man nach seiner Ansicht die deutschen Reparationszahlungen auf die Summe von 25 bis 30 Milliarden Goldmark beschränken könne, also auf die Höhe der Kriegsschäden in den ehemaligen Kampfgebieten, wenn gleichzeitig die alliierten Kriegsschulden gegenständig erlassen würden. (R. T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Hochzeit des Figaro“ (7. Schauspielhaus: „Platinaruben in Tulpen“ (188). Alberttheater: „Kronprinzessin Luise“ (188). Residenztheater: „Ich hab' dich lieb!“ (188). Die Komödie: „Der Garten Eden“ (188). Zentraltheater: „Jugend im Mai“ (188).

† **Veranstaltungen.** Heute 1/2 Uhr: Harmonikaal, Konzert Groll und Pagan; 8 Uhr: Konzert: Franzosen, Mozart, Wagner; 8 Uhr: Vorträge: 8 Uhr: Vereinskonzert.

† **Das Dresdner Konfessionarium** veranstaltet am Donnerstag, dem 11. November, abends 1/2 Uhr im Anhaltischen eine Musikaufführung vor den Mitgliedern des Patronatsvereins.

† **Vortragsabend** Midia Pine. Anfolge des außerordentlichen Erfolges findet eine zweite Wiederholung des Vortragsabends „Der Traum eines lächerlichen Menschen“ am Mittwoch, dem 1. Dezember, 1/2 Uhr, in der Neuen Kunst (Friede, Straußstr. 6, Ball, Kartenbestellungen daselbst).

† **Abrüstungen in der Staatlichen Gemäldegalerie.** Der Vater Rudolf Braun, Bildhauer, der gegenwärtig im Sachsischen Kunstverein, Bräutigam, die Ausstellung: „Die Malerei der Alten Meister“ veranstaltet, wird am Sonntag, den 8. November, Mittwoch, den 10. November, und Donnerstag, den 11. November, in der Gemäldegalerie Abrüstungen veranstalten, um den Bildhauer bei den alten Meistern zu demonstrieren. Die Abrüstungen beginnen um 12 Uhr, der Zeitpunkt der Teilnahme ist in der Garderobe.

† **Otto Bernheim, der** ostbayerische Vortragsmeister, eröffnete am Donnerstag eine Reihe von Dichtersabenden mit Gerhart Hauptmann. Er hatte die stark naturalistische Novelle zum Vortrag gewählt, die vor vierzig Jahren zuerst die Augen der Welt auf den schlesischen Dichter lenkte: „Wahrwärter Fiel“. Die bildhaften Schilderungen des fargenmärktlichen Alerwaldes, die realistischen Ausmalungen vom Gerannachen und Vorüberdrängen der Eisenbahnzüge am einsamen, fahrvandigen Bahnhofsgebäude, erst recht aber die zum Mitfühlen zwingende Woflegung der seelischen Noie, die zum wadere Bahnwärter an der Seite seines gefühlvollen, robusten Weibes, der bösen Stiefmutter seines arden, innigstgeliebten Eshnens aus der ersten glücklichen Ehe, mit kulbender Ergebung niederzuknien sich bemüht — dies alles wirkt auch heute noch mit elementarem Wucht auf empfängliche Gemüter. Zumal dann, wenn dem Dichter eine so lebendige, plastisch gestaltende und ergreifende Erzählkunst zu Hilfe kommt, wie sie aus Bernheims Munde hervorquillt. War es schon eine taunenswerte Leistung, die ganze, fast anderthalb Stunde beanspruchende Novelle frei aus dem Gedächtnis, ohne ein einziges Versprechen, ohne Abirren vom Texte in tabel-

lofer Wortprägung vorzutragen, so galt die Bewunderung der Hörer doch noch in höherem Grade der geistigen Beherrschung des Stoffes und der packenden Gestaltung der wechselläufigen Ereignisse und Stimmungen, von denen die Hauptmann-Novelle erfüllt ist. Der Vortrag war schließlich eine Meisterleistung. — Der zweite Dichtersabend Bernheims (Freitag, den 12. November) ist Goethe und Schiller gewidmet.

† **Ein Orchester-Abend.** Es dürfte wohl kaum eine zweite Stadt geben, die so viele Orchestervereine besitzt, wie Dresden. Deren sämtliche Konzerte im Jahre ein- bis zweimal anzuhören, würde nun unter Umständen eine etwas eintönige Sache werden, wenn nicht viele von ihnen es verständen, von Zeit zu Zeit seltene Ausgrabungen auf dem Gebiete der Chorliteratur vorzunehmen, interessante Neuheiten zu bringen, und sich mit anderen musikalischen Körperchaften und Orchestervereinigungen zur Ausführung größerer und schwierigerer Aufgaben zusammenzutun. In dieser Hinsicht leistet seit Jahren Franz Vortil Vorbildliches. Unter Mitwirkung erstklassiger Solisten, der Gefangenerine „Stephan“ (Braunhorst), „Melomante“ und „Tentonia“, sowie des bedeutend verkäuflichen Kaufmann-Orchesteres, der er gestern einen Orchester-Abend ins Werk, der in jeder Hinsicht so schön ausgefallen ist, wie seit langem kein Orchesterkonzert, und der eine Reihe Orchesterchor- und Orchesterwerke brachte, die in Dresden noch gar nicht gehört wurden. Die drei Orchesterstücke der Schauspielmusik zu Hörnons „Figur Jorklar“ machten den Anfang des musikalisch interessanten Abends. Am bekanntesten ist der Hundigungsmarsch, der die Verführung der feindlichen Brüder Euftein und Sigwart die im 12. Jahrhundert in Norwegen registriert, in glänzenden Orchesterfarben illustriert. Dies, wie auch das „Intermezzo“, das die wirren Träume der, sich durch die Liebe der beiden Brüder Euftein und Sigwart entehrt fühlenden Vorgahls schildert, und das anfänglich nordisch düstere Vorspiel brachte das Kaufmann-Orchester unter Vortils vorsamer Führung in schönem Zusammenfpiel. Eine nicht sehr häufige Sache in den Konzerten ist auch das Fragment Olla Trava von. Das steht vor allem an dem erforderlichen Resonanzapparat von Chor, Orchester und Solisten, der aufgegeben ist, um die finkenden Wikingerreden in ihren Götteropfern und wilden Waffentänzen vorzuführen. Wir erinnern uns, vor dem Kriege in der Bäcker Tonhalle eine vollendete Aufführung gehört zu haben; die gekrige aber stand jener, von allerersten Konzerten getragen, in nichts nach. Das war in erster Linie das Verdienst Franz Vortils, der das ganze Gesänge mit sängerer Hand zusammenstellte, dann aber auch der Gefang-

vereine, die Meisterleistungen an Tonhöflichkeit und schärfter Charakteristik boten; endlich der Solisten Karl Sinner (Cyberpfeifer), sowie Ludia Surrer-Semmler (die Rührlerin ließ sich wegen Indisposition entschuldigen) sang aber ihren Part mit wunderbarer Vertiefung und Kette), und Trude Berndt, die einen afockenhaften, der verchiedenen Stimmfärbung und Charakteristik (hingen Sopran besitzt, der mit der Zeit mehr und mehr an Reifung und Abundung gewinnen wird. Vollerend kamen die oft knifflischen Einlässe des Altstierens von Solo, Orchester, Frauenchor, Männerchor. Der Solist des Abends, Karl Sinner, sang außerdem zwei Stücke aus „Ziand“, die die Begeisterung für den Vorkalag (Kreuzau) der beiden Brüder Euftein und Sigwart am Ausdruck bringen, sowie das Partionfelo in drei Männerchören, von denen zwei („Tausendstich“ und das droilige, tapferne Schenkenslied) humoristische Färbung zeigen. Namentlich das letzte Jans Sinner mit so viel lebendiger Charakteristik, daß die Hörer spontan eine Wiederholung forderten. Reizvoll ist auch „Vor der Klosterpforte“ (Dichtung von Hörnson): das Altstieren der beiden Solistinnen — von Ludia Surrer-Semmler und Trude Berndt mit großer Stimmhöflichkeit und Einfühlungsvermögen — und „Chor der Nonnen aus der erlöschten Kirche“ erabte ein Klagenemble von seltener Schönheit. Ein Konzertabend also, der nicht alltägliche Eindrücke in Menge vermittelte. H. v. R.

† **Männerchor-Abend.** Daß sich mitunter kleinere Gefangenerine an größere anschließen und mit diesen dann gemeinsam konzertieren, ist eine sehr begründete Praxis; nur mühten sie dann nicht hintereinander aufzutreten, sondern wirklich alle zusammen gleichzeitig das Podium betreten und sich zur Wiedergabe einer größeren, selteneren Sache, die einen schwierigeren Stimmapparat erfordert, vereinen. „Eichengranga“, „Fürst Bismarck“ und „Junkbeamtene“ konzertierten nun im Zoo gelondert in je drei Teilen unter ihren tätigen und besichtigten Dirigenten Mannentel, Zerba und Grohe, und erzielten wirkliche künstlerische Erfolge. So kann zum Beispiel die jeweils in der Abschlussszene eines „Alteutsches Wimmelbodes“ geübte Vorkalag als eine, vom Dirigenten mit besonderem Vorbedacht studierte Vortragsnuance gebudt werden. Reht erziehen war es auch, im gleichen Konzert einmal wieder das Delbig-Orchester (unter Obermusikmeister A. D. Weber) zu hören. Die hübsche Balladette von Popu, die übrigens an Erfindungsfrakt hinter I. Seltens Komponisten „Orientalischer Suite“ erakt und aneiter Teil etwas zurücksteht scheint das Orchester zu seiner besonderen Glanznummer ausgebildet zu haben. — Der „Dresdner Apollo“ gab unter Oskar Hallferts











Unterrichtsgänge und Wanderungen in den Volks- und Hilfsschulen.

Verchiedene Erfahrungen veranlassen das Volksbildungsministerium, über die Ausgestaltung von Unterrichtsgängen und Wanderungen in den Volks- und Hilfsschulen folgendes zu verordnen:

1. Unterrichtsgänge in den Volksschulen bilden einen Bestandteil des Schulunterrichts und erfolgen im enghen Anschluß an den Lehrplan und Unterricht. Sie können sich auf mehrere aufeinanderfolgende Stunden erstrecken, sollen aber nur ausnahmsweise die planmäßige Unterrichtszeit überschreiten. In diesem Falle sind die Eltern rechtzeitig zu benachrichtigen.

2. Wanderungen und Märche dienen der körperlichen Ausbildung, ohne daß die gelegentliche unterrichtliche Vertiefung aus dem Auge gelassen wird. Der Unterricht der wandernden Klasse fällt aus. An Schulen mit nur einem Lehrer ist der dabei entstehende Unterrichtsaußfall der anderen Klasse auszugleichen.

3. Die Wandergemeinschaft ist in der Regel die Klasse, doch können kräftige und schwächere Kinder und Kinder mit körperlichen Mängeln in anderen Jahrgängen zugezogen oder ganz von den Wanderungen befreit werden.

4. Vom 1. Schuljahre an sind auf jeder Klassenstufe fünf Wander- und Märchtage verbindlich zu machen (Bstf. 7). In überbevölkerten Gebieten mit abgelegenen Schulen kann deren Zahl bis auf zehn erhöht werden. In Schulbezirken mit fünf Wandertagen können für das 7. und für das 8. Schuljahr zwei Wandertage infamensmäßig werden; die anderen sind als Einzeltage durchzuführen. Wo mehr als fünf Wandertage festgelegt sind, können auch mehr als zwei Wandertage aneinanderreihen werden. Doch muß mindestens die Hälfte der festgesetzten Tage als Einzeltage verwendet werden.

Nach diesen vorstehenden Bestimmungen hat jeder Schulleiter eine entsprechende schulorganisatorische Regelung zu treffen. Die Zusammenfassung von Wandertagen kann auch von Fall zu Fall durch Bescheid der Schulbesetzungsverwaltung anordnet werden.

Mehrere Wandertage dürfen nur auszuführen werden, wenn die Teilnahme von mindestens vier Fünftel der Schüler durch Zustimmung der Eltern gesichert ist. Auch ist bei mehrmaligen Wanderungen mit Rücksicht auf die dortige Lage zu tragen, daß eine wertvolle Begeisterung teilnimmt. Schüler, die sich daran nicht beteiligen, sind anderen Klassen zuzuwenden. Dem Bescheid sind mehrtägige Wanderungen mindestens zehn Tage vorher anzukündigen.

5. Das Ministerium erwartet, daß für jede Schule Pläne für Schulwanderungen der einzelnen Klassenstufen mit allmählicher Erweiterung des Wandergebietes geschaffen werden. Die Vervielfältigung hat nach Bescheid des Schulrates über Vervielfältigung und Ausgestaltung der Märche- und Wandertage zu beraten und zu beschließen, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Wander- oder Märchtage ihrer Zeitdauer nach einer Unterrichtsstunde nicht überschreiten ist.

6. Bei Märchen- und Wanderungen sind Befehle von Märchen, Sagen- und Volksliedern und einfache Übungen und Spiele im Gelände zur Erhaltung der Sinne zu pflegen. Auf die Vermeidung des Genußs von Alkohol und Nikotin ist zu achten.

7. Es verbleibt bei der Bestimmung in § 8 Abs. 7 der Ausführungsverordnung zum Schulbedarfsgesetz, wonach die Schulleiter in den Haushaltsplan Mittel zur Gewährung von Aufwandszuschüssen an die Lehrer für die Teilnahme an Märchen- und Wanderungen einzuschließen haben. Die Bestimmungen über Tagesgelder und Reisekosten sind dabei nicht anzuwenden. Außerdem wird empfohlen, im Haushaltsplan auch Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kinder bei mehrtägigen Schulwanderungen vorzusehen.

8. Die Teilnahme der Kinder an einseitigen Schulwanderungen ist schuldlosgeprüft verbindlich zu machen.

9. Die Verordnung vom 21. März 1921 über Wandertage in der Volksschule bleibt nur in Kraft für die Wanderungen und Märche des 1. bis 1. Schuljahres. Für die Fortbildungsschulen ist eine besondere Regelung vorbehalten.

Das Wetter der nächsten Woche.

Früher, mildes Regenwetter.

Der erste Vorstoß des Winters, den der Einbruch der Polarfront nach Mittelamerika in der zweiten Oktoberhälfte gebracht hat, scheint nunmehr abgeklungen zu sein. Nach verschiedenen Vorzeichen der atmosphärischen Barometrie ist jetzt die Wahrscheinlichkeit, die bereits mehrfach die deutsche Küste überschritten hatte, im Hinblick nach Norden befristet; der polare Hochdruck im Nordwesten des Erdteils ist durch eine neue Antizyklone verdrängt, und die Äquatorialfront scheint für einige Zeit auch bei uns wieder zur Herrschaft zu gelangen. Die neue Antizyklone auf dem Nordatlantik, die sich längs des Golfstroms bis in den Süden von Mexiko erstreckt, und die nun vorwiegend ihren Einfluß mehr und mehr auf unseren Erdteil ausdehnen wird, dürfte bei ihrem Fortschreiten nach Osten oder Nordosten aus den Subtropen in viel wärmerer Luft anfangen, daß die zweite Novemberwoche aller Wahrscheinlichkeit nach vorwiegend trübe, vielfach regenreich und ziemlich mild werden wird.

Für Jäger. Ein Freund unserer Zeitung schreibt uns: Ihre werblichen Annoncen über die Jagd mit großem Interesse. In der letzten Jagd im November, ist aber trübselig die Jagd auf den Wäldern (speziell in wohl Teich- und Obelwäldern) als am 1. November beginnt bezeichnet worden, während die Wälder nach Verfügung des zuständigen Ministeriums vollständig vollkommene Jagd genießen, da ihr Bestand gefährdet erscheint. Nebenbei gehören in den Wäldern auch Alts, großes und kleines Wild, in in wesentlichen Sinne auch der Fuchs. Es wäre daher anzuraten, in Verfügungen genaue Arbeitsbestimmungen anzuwenden. — Obgleich die Antizyklone nunmehr in Sachsen vollig gelagert sind, liegen in Wildbänden und, trotzdem Antizyklonen zum Verkauf aus, was doch entschieden unrichtig und dem Sinne der Verordnung zuwider ist. Auf Befragen erhält man die Antwort: das sind junge Rehe, oder auch die sind aus Bayern! Die hohen Schonbestimmungen nützen nichts, wenn sie auf diese Weise umgangen werden.

Zur Weihe des Kreisheimes der Sachsenturner.



In Deutschlands höchstgelegener Stadt Oberwiesenthal i. Erzgeb., hart an der Landesgrenze, ragt stolz und trüblich ein neuer Bau ins Land. Die weiß-grüne Fassade auf dem Turm und das goldene F. T. am Eingang zeigen auch dem Fremden, daß deutsche Turner hier wohnen und Einkehr halten, und daß dieses stattliche Heim Besitz der Turner ist. Noch vor einem Jahre stand an gleicher Stelle, unmittelbar am Fuße des Ritzelberges, die zerfallene Ruine des vor mehreren Jahren abgebrannten Oberwiesenthaler Schützenhauses, und mander Wanderer und Schneekläufer traut seinem Auge kaum — heute erhebt sich dort

das Kreisheim der sächsischen Turner.

Schon im Jahre 1924 entwickelte Kreisvertreter Dr. Thieme den sächsischen Turnern seinen Plan eines Turn- und Sportheimes im Erzgebirge. Immer weiter reifte dieser vorbildliche Gedanke, bis der Kreisturnrat in Einmütigkeit im März 1925 dem Plane der Errichtung eines Turn- und Sportheimes im oberen Erzgebirge zustimmte. Ein Grundstück zur Errichtung dieses Heimes war im Jahre 1924 durch freiwillige Spenden, durch Sperrtage der sächsischen Turnerschaft geleitet worden, und im Juli 1925 kaufte der vom Kreisturnrat eingesetzte Kreisheimausschuß das Schützenhausgrundstück in Oberwiesenthal. Eine erfolgreich durchgeführte Barentlotterie im sächsischen Turnkreise führte dem Grundstück eine weitere größere Summe zu. Nach zwei Preisausstellungen unter den Turnarchitekten Sachsens zur Erlangung von Entwürfen für ein Kreisheim wählten der Kreisheimausschuß und der Kreisturnrat des 11. Turnkreises den Entwurf des Leipziger Bauwirtschaftermeisters Architekten Artur Hof, Leipzig, und übertrugen diesem die Leitung des Baues. Nach Einholung der Genehmigungen zum Bau konnte am 15. März der erste Spatenstich erfolgen. Mächtig ging es mit den Ausgrabungsarbeiten vorwärts, und am 11. April fand die Grundsteinlegung des Heimes statt. Am 5. Juni bereits zeigte der Heimbau auf dem Taggerüst den Tag des Richtfestes an. Und nun, am 6. und 7. November, soll das sächsische Kreisheim geweiht und feierlich in Empfangnahme übergeben werden. Viele Behörden, die Vorstände der Deutschen Turnerschaft, Führer anderer Turnkreise, die Turnführer Sachsens, Wäner und Freunde des deutschen Turnens und viele sächsische Turner und Turnerinnen werden sich zu diesen Festtagen in Oberwiesenthal einfinden. Schon die vielen Anmeldungen lassen erkennen, wie groß die innere Anteilnahme an der Errichtung des Kreisheimes ist und wie hochwertig Sachsens Turner und Turnerinnen über das beendete Werk sind.

Das Heim selbst

gliedert sich nach dem Entwurf „Zweckmäßig getrennt und verbunden“. Den größten Teil dieser umfangreichen zusammengefügten Gebäudegruppe nimmt die Gastwirtschaft ein. Ihr hat der Architekt das größte Interesse entgegenzubringen müssen. Durch das mittlere Spitzbogentor an einer größeren Kleiderablage vorbei führt eine breite Treppe den Besucher in eine geräumige Diele. Links schließt sich das Speisezimmer des Bieres, Feste- und Schreibzimmer an. Rechts von der Diele befinden sich die Kasträume mit Speiseaal und Übungszimmer. Diese Räume liegen an der schönsten Seite des Heimes. Im 1. und 2. Obergeschoß befinden sich die 27 Wohnzimmer mit 16 Betten. Diese Zimmer sind durchweg außerordentlich farbreich und geschmackvoll gemalt und mit sehr praktischen hölzernen Möbeln ausgestattet. Die Wohnzimmer führen keine Kammern, sondern sind nach sächsischen Turnersitten, die diese Zimmer geweiht haben, benannt. In jedem dieser Zimmer hängt ein Bild der stiftenden Stadt als einziger sächlicher Schmuck des Wohnzimmers. Jedes Zimmer weiß Kalt- und Warmwasserleitung und elektrisches Licht auf. Für Bade- und Brauselegenheit ist in jedem Weichhof Sorge getragen. Im Dachgeschoß sind Schlafräume mit 18 bis 20 Betten eingerichtet. Hier befinden sich auch die Personalräume für den Wirtschaftsbetrieb. Die große Küche ist mit den neuesten erfindungreichen der deutschen Technik ausgestattet. Im Erdgeschoß befindet sich vor allem eine reizvolle neuzeitliche Heisanlage mit drei großen Kesseln. Eine moderne Lüftungsanlage und leistungsfähige Eismaschinen für Kunst- und Speiseeis bilden einen wichtigen Bestandteil der technischen Einrichtung. Außerdem sind im Erdgeschoß untergebracht ein Aufwachraum für 30 Paar Schneehuhe und ein praktischer Federjagtrödenraum, sowie überhöhtige Aufbewahrungskeller. Im Turmerdgeschoß führt ein besonderer Eingang zu einem schlichten behaglichen Frühstücksraum. Im Mittelbau des Gebäudeblocks ist die Jugendherberge untergebracht, die nach den Bestimmungen des Zweigausschusses Sachsens der Deutschen Jugendherbergen verwaltet wird. Sie

ist durch einen besonderen Eingang und in besonderem Treppenhaus zu erreichen. Im 1. Obergeschoß befinden sich zwei Schlafräume für Mädchen sowie ein Logesraum und ein Führerzimmer. Außerdem liegen in diesem Geschoß die Wohnung des Verbergsverwalters, der Waschküche mit Brausenanlagen und nötigen Zubehör, ein Lehrsaal für Lehrgangsteilnehmer und eine Herbergsküche. Im Lehrsaal ist unter anderem eine Helmbühne mit nahezu 2000 Bänden untergebracht. Im 2. Obergeschoß findet die männliche Jugend ihr Unterkommen. Drei Schlafräume, zwei Führerzimmer, ein großer Tagesraum, eine Kochanlage mit Drausebodeinrichtung sind hier eingebaut worden. In der Jugendherberge stehen insgesamt 124 Betten. Den dritten Teil des Gebäudeblocks bildet die Turnhalle, die einen besonderen Eingang hat, so daß die Turnenden unmittelbar zur Turnstätte gelangen können. Im übrigen ist die Halle durch eine einseitige Tür von den übrigen beiden Betrieben leicht abzutrennen. Sie dient in erster Hinsicht zur Abhaltung von Lehrgängen, in zweiter Hinsicht wird die Turnhalle die Übungshalle der Oberwiesenthaler Turner und der Schulljugend Oberwiesenthals sein. Diese geräumige und helle Turnhalle mit ihrer einfach-vornehmen architektonischen Gesamtwirkung, die vor allem durch die künstlerische Stuckdecke unterkühlt wird, kann auch als Festsaal benutzt werden und bietet 400 Personen bequeme Sitzplätze. Zur Einweihung wird die Halle zum ersten Male als Festsaal benutzt werden. Unter einer acht Meter breiten und fünfzehn Meter tiefen Bühne, die leicht wegnnehmbar ist, sind die Sprunggruben angelegt. Ein Raum für Bühnengeräte, zwei Umkleieräume sowie ein Raum für Saalgeräte sind unmittelbar an die Turnhalle angeschlossen. Ringe- und Lichtbildapparat stehen zur Verfügungszwecken in der Halle zur Verfügung. Im Untergeschoß gelangt man durch einen Windfang in den Vorraum, von welchem auch das Weichhofzimmer, die Umkleieräume, für Turner und Turnerinnen getrennt, und der Raum zur Unterbringung der Spielgeräte leicht zu erreichen sind.

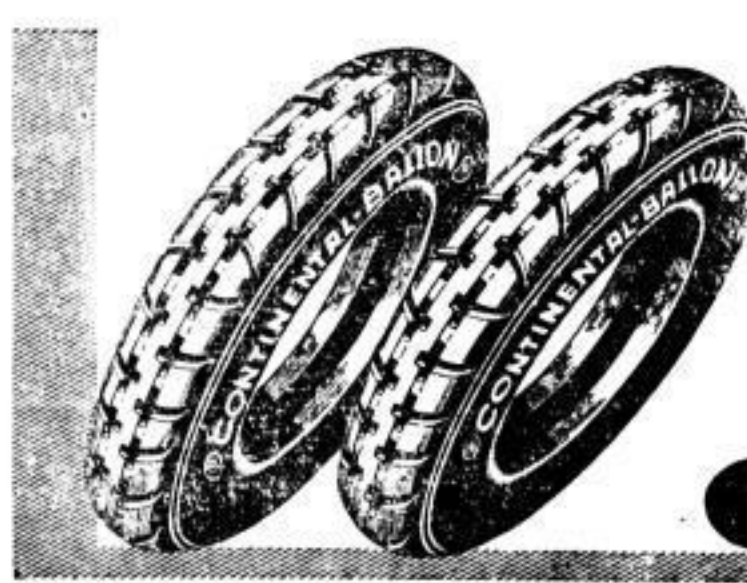
In dem noch im Bau befindlichen Wirtschaftsbau, gebäude sollen fünf abgeschlossene Autosuppen, Stallung für sechs Pferde im Erdgeschoß und darüber zwei sportgerechte Kegelbahnen errichten.

Das ganze Heim bildet mit der Turnhalle als linken Flügel ein nach Westen offenes Viereck, das durch das Wirtschaftsbau geschlossen wird. Die rechte Seite bildet ein massiver Turm, Erdgeschoß und 1. Obergeschoß sind in Bruchsteinmauer aufgeführt, das 2. Obergeschoß besteht aus Fachwerk und hat eine Holzverkleidung erhalten, deren Anstrich in verdickener Abtönung sich gut in das Wandgestühl einfügt. Vor dem Kreisheim liegt in gleicher Ebene mit dem sich rechts anschließenden herrschaftlichen Spielplatz ein Turnplatz, der im Winter als Eisbahn benutzt werden soll.

Obgleich während der ganzen Bauzeit nicht immer das günstigste Bauwetter war, ist dank der großen Umsicht des leitenden Architekten in genau 200 Arbeitstagen der herrliche Bau entstanden.

Die Einweihungsfeierlichkeiten

werden heute mittag mit der Uebergabe des Kreisheimes durch den Architekten an den 11. Turnkreis ihren Anfang nehmen. Im Festsaal wird anschließend eine Festfeier mit Festmahl für die geladenen Ehren Gäste stattfinden. Ab 5 Uhr steht das Heim zu Führungen für den öffentlichen Verkehr offen. Am Abend wird ein Festmahl durch die Stadt nach dem Heim geleitet, auf dem Turnplatz des Heimes wird die sächsische Turnerschaft eine schlichte Jugendfeier abhalten. Nach dem Verlassen der Halden wird das neue Kreisheim in Brandfeuerbelustigung prangen, auf den umliegenden Wäldern werden Freudenfeuer entzündet und Wälderschiffe werden weithin verflammt, daß die Sachsenturner die Weihe ihres neuen Kreisheimes benehen. Am Abend werden sich Ehren Gäste und Turner zu einer zwanglosen Abendunterhaltung im Festsaal des Heimes zusammenfinden, wo die erzgebirgischen Turner und Turnerinnen tanzen, singen und ein Theaterstück aufzuführen werden. Am Sonntag früh finden Führungen durch das Heim statt. Kurz vor 11 Uhr wird ein Festmahl mit diesen Führungen der sächsischen Turnvereine durch die Straßen der Stadt nach dem Heim führen. Vor dem Heim wird nach Eintreffen des Festmahl die große öffentliche Weibefeiher vor sich gehen. Kreisvertreter Dr. Thieme, der eigentliche Schöpfer des Kreisheimes, wird die Weibefeiher halten. Die Weibefeiher wird von Gesängen der Turnerlieder des Obererzgebirgsanges unruhmt. Am Abend findet ein erzgebirgischer Unterhaltungabend und nochmals eine Weibefeiherung statt.



Der führende Reifen

72% aller auf der Deutschen Automobil-Ausstellung Berlin befindlichen Fahrzeuge sind montiert mit

Continental-„Schwarz“



Der Orang-Utan Goliath und die Presse.

Der neuangekommene Orang des Dresdner Zoologischen Gartens wurde am Freitagmorgen zunächst der Presse vorgestellt. Man muß sagen: er sah die Sache richtig auf. Denn, obwohl er erst eine gute Stunde vorher seinen Plavium bezogen hatte, tat er schon ganz so, als ob er hier zu Hause wäre, und mit der vornehmen Gelassenheit eines großen Herrn tat er ganz so, als ob er keine Gäste hätte, damit sich auch diese wie zu Hause fühlen. Nicht daß er sich, wie so manche andere Neuangekommene seiner Verwandtschaft, mürrisch, verdrossen oder gar mit heimtückischer Dummhäuferhaftigkeit in eine Ecke gesetzt hätte — nein, er ging in seinem Hause umher, machte sich's bald da, bald dort bequem und ließ sich von allen Seiten gebührend bewundern.

Ung — ist eigentlich zuviel gesagt. Denn der Orang ist kein Weibler. Er hat an den Hinterhänden nicht wie der Gorilla und der Schimpanse Geißeln. Auch die Hinterhände sind bei ihm ausschließlich Greifhände. Er kann also auf ebenem Boden nicht aufstehen. Dazu würde ihm lediglich der Rand der Hand dienen können, dort, wo der kleine Finger ist. Man kann begreifen, daß das keine bequeme Art der Fortbewegung wäre. Der Orang hat es auch in seiner Heimat gar nicht nötig, auf ebenem Boden zu gehen.

Dem hat Professor Brandes mit der Einrichtung des in aller Eile errichteten Wohnhauses ausgezeichnete Rechnung getragen. Der steinlich geräumige Käfig im Innern des Kistenpferdhauses schwebt in der Luft. Sein Boden ist ein Eisenblech genau so wie die Wände. Und auf diesem liegt ein regelloses Gewirr von dicken und dünnen Baumstämmen. Ebenso wie sich dünne und dicke Äste kreuz und quer durch den Raum erheben. So kann der Affe oben schweben, wie es seine Natur und seine alleinige Lebensgewohnheit ist, und wenn er am Boden geht, so kann er greifen. Greifen an den eigentlichen Armen, manchmal an allen Gliedern, manchmal auch nur an den Hinterarmen — das ist dieses Affen Art, und so führt er sich auch in ausgiebigem Maße und in allen nur erdenklichen Stellungen seinen Pressen vor.

Ein Riese, wurde gesagt. Ganz gewiß ist er der größte Orang-Utan, den Dresden bis jetzt gesehen hat, und im Gegenlage zu seinem Vorgänger Peter, auf den die Dresdner trotz seines schwächlichen, ja unbrauchbaren Hintergestells acht Jahre lang stolz sein konnten, offenbar ganz gesund. Ein Tier, das keine zwei Stunden, nachdem es nach Reife im Transportkäfig und anderen Unzuträglichkeiten in sein neues Haus gekommen ist, mit solcher natürlichen Ruhe und Gelassenheit tut, was ihm gerade beliebt, ein solches Tier fällt sich wohl, das unterliegt keinem Zweifel. Selbst diejenigen Dresdner Presseleute, die schon Peter und in anderen zoologischen Gärten andere Orangs gesehen hatten, waren des Staunens übervoll.

Der Orang-Utan Goliath ist ein wundervoll ebenmäßig gewachsenes Tier von der Gattung der Borneo-Orangs, von der die Männchen von einem gewissen Alter an das eigenartige Merkmal der das Gesicht in merkwürdiger Weise verbleichenden Badenwülste und des großen geräumigen schwarzen Kehlsackes tragen. Wundervoll hebt sich von diesem Abzeichen das reiche, mehr braune als rötliche Haarfeld ab. Den breiten, manchmal verguldet lächelnden Mund umgibt ein scharf abgegrenzter Mundbart, der etwas heller ist, als das übrige Haarfeld. Ueberaus interessant erscheint die Verhältnisseartigkeit des Kopfhaares, des reichen Unterhaares am übrigen Körper und des zum Teil mehrere Spannen langen Vollhaares, das namentlich von Schultern und Oberarmen in breiten Strahlen den Rücken, die Hüften hinunterfließt, auf dem Rücken einen breiten Raum lassend, in dem man das kurze, leicht gekrauste Unterhaar liegen sieht. Sehr ausdrucksvoll ist auch die Armauswärtsrichtung des Haares am Unterarm, die bekanntlich die Affen (und namentlich die menschenähnlichen) mit den Menschen gemein haben. Wenn benützt er seine langen, gespreizten Finger, um sich zu fassen und sich das Haar glatt zu streichen.

Auffallend ist die Länge der Vorderarme und trotz breiter Schultern die Schlankheit des im Vollleide stehenden Körpers. Seine Hände sind unglaublich entwickelt, zeigen eine überaus ausgeprägte Muskulatur, und man kann es wohl glauben, daß er imstande ist, einem erwachsenen Mann den Arm zu brechen oder den Brustkasten einzudrücken. Wenn er in den kreuz und quer liegenden Ästen seiner Behausung herumschwebt, macht er trotzdem einen leichten Eindruck.

So furchtbar sein ganzer Anblick ist, macht sein Gesicht doch den Eindruck der Gemütlichkeit, wenn er auch offenbar nicht so behässlich lächeln kann, wie sein entfernter Verwandter, der Schimpanse Charlie. Immerhin aber kennt er schon nach so kurzer Zeit des Aufenthaltes den Direktor, der ihn mit geschälten Bananen direkt in den hingehaltenen Mund fütterte. Bananen in Schalen pöhlte er lauber aus und ließ die Reste gemächlich durch den Gitterboden fallen. In nichts zeigte er Gefäßigkeit oder Hast, wenn man auch nicht in Versuchung kommen möchte, ihm die Hand an die Gitterstäbe zu halten. Auch Gegenstände, die ihm sonst überflüssig erschienen, wie einen abgerissenen Baumwollfaden, beförderte er mit gelassener Bedachtsamkeit durch das Bodengitter.

Der Dresdner Zoo ist mit dieser Erwerbung unbedingt um eine ganz außergewöhnliche Sehenswürdigkeit bereichert, und die ersten Gäste des Herrn Goliath haben alle Veranlassung, den Dresdnern zu raten, sich diesen vornehmen Gast aus der Tierwelt bald anzusehen, denn es kann natürlich nicht vorausgesetzt werden, wie lange dieses große, ganz in Wildnis aufgewachsene Tier die Gefangenschaft erträgt.

Nachdem der erste Besuch etwa eine Stunde lang den neuen Gast bewundert hatte, setzte trotz der späten Nachmittagstunde schon ein sehr reger Zudrang des Publikums ein.

Was bringen die Kinos?

Kammer-Missspiele. „Die Kleine und ihr Kavaller.“ Eine große Plaque der wohnenden Medien gegen Grillen und Sorgen reicht dieser lustige Film. Sie wirkt sogar augenblicklich, denn man lacht herzlich bei den originellen Realeinsätzen, der außerordentlich weitverzweigten, in ihren Dergangsbeziehungen komisch komplizierten Handlung, die auch nicht die leiseste Möglichkeit, humoristisch zu wirken, vernachlässigt. Man lacht über diese Fülle köstlicher Typen, deren spähstallteste der Oberkellner Böhmschen und die Wirtin „Zum göttlichen Epanierfel“ sind. Die Variationen über ein bekanntes Thema seines von den nicht richtig zu vackerenden Liebesbedürfnissen sind von den Autoren Juttke und Klaren in ihrem ganzen Reichtum erfasst und zu allerlei weiteren Kontrapunkten gesteigert worden. Da draußen vor Berlin, wo Sonntags das ganz große Kaffeefocher anhebt, feiert die Liebe Orgien. Da liebt der Oberkellner die Wirtin, die aber Adolf, den hämmigen Fährmann, welcher seinerseits deren Tochter liebt einen Antrag macht, die hinwiederum Billi, den feinen Anstaltskellner, gern hat, der in die mondäne Frau Tolln verfallen ist. (Lust!) Und extra hat der Fährmann irgendwo noch eine verlassene Geliebte mit Kind stehen, um das Maß vollzumachen. Mit Hilfe wirkungsvollerer Situationen hebt nun der Regisseur diese Armuten durch, und gegeneinander, bringt am Schluß noch eine Verwechslung hinein, die wie „Brausepulver in Humor“ wirkt, und land die rechten Darsteller in Ploha als in Ehren verfallener, verliebter, von des Objekts Tüde veranlaßter Oberkellner (man kann Tränen über ihn lassen), in Ludia Potechina als Wirtin, deren Liebe ebenso massiv wirkt wie ihr Neuhäres, in der heralgen Olsbe Fenning, die Unschuld, Liebesnot und -monne lieb und warm wie keine sonst albt. Sehr wirksam Main Delikatiss erareitender Schmers als Verlassene. Kamper's plumpe Krelergalanterie, Brausepulver's Unwidertschlichkeit. Die Panten sind mit Geschmack gekostet, die Photographie ist tadellos. Seit der „Schönen Blauen Donau“ der erste wirklich innerlich lustige Film wieder, der sicher wochenlang laufen wird, zumal ihn kläffige, sprudelnde Wuff (Lawa) begleitet.

Ein kommunalpolitischer Beleidigungsprozess.

In der Sitzung der Stadtverordneten zu Wilsdruff am 15. April bildete der bereits im Januar beschlossene Bau eines Schwimmbades den Gegenstand von Erörterungen. Insbesondere war es der geplante, aber gescheiterte Ankauf der Krausischen Wiese, der den Anlaß zur Debatte gegeben hatte. In deren Verlaufe erhob der 1888 zu Wilsdruff geborene jetzige Hilfsarbeiter im Wirtschaftsministerium und sozialdemokratische Stadtverordnete Heinrich Kurt Schumann gegenüber dem bürgerlichen Stadtverordneten und Verwaltungsspektor Lehmann den Vorwurf, dieser habe pflichtwidrig Aktieninhalt verbreitet und wahrheitswidrige Angaben gemacht. Im Anschluß an diese etwas erregt verlaufene Stadtverordnetenversammlung hatte die „Freitater Volkszeitung“ (Kopfbild der „Dresdner Volkszeitung“) in der Nr. 9 vom 17. April einen Bericht veröffentlicht, worin auf jene Debatte und besonders auf die Vorwürfe gegen Lehmann Bezug genommen, und dieser überdies scharf in persönlicher Richtung angegriffen wurde. Diese Angelegenheit führte zur Erhebung einer Anklage wegen Beleidigung gegen Schumann. Aber auch gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Freitater Volkszeitung“, Kurt Hellmut, geboren 1888 zu Freiburg war Anklage erhoben worden. Beide hatten sich vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Der Angeklagte Schumann gab an, in Wilsdruff sei schon öfter über mancherlei Dinge, die in geheimen Sitzungen beraten worden sind, geplaudert worden. Stadtverordneter Lehmann habe in der öffentlichen Sitzung über den gescheiterten Ankauf der Krausischen Wiese Angaben gemacht, die er nur pflichtwidrig dem ihm jugendlichen Akten entnommen haben konnte. Auch habe er wahrheitswidrig der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber den Vorwurf erhoben, daß diese nicht richtig durchgedrückt habe. In einer anderen früheren Baulage seien auch Indiskretionen vorgekommen. Nach Lage der Verhältnisse komme nur der Stadtverordnete Lehmann in Be-

tracht. Angeklagter Hellmut erklärte, daß er die Verantwortung für diesen Artikel trage, den Verfasser könne er keinesfalls nennen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Beleidigung zu je zweihundert Mark Geldstrafe.

\* Erneute Schaufensterbrüche. Obwohl die Kriminalpolizei in den letzten Wochen mehrere Schaufensterbrüche dingfest machen konnte, haben sich trotzdem diese Diebstähle in keiner Weise vermindert. Noch immer werden fast alltäglich derartige nächtliche Einbrüche aus allen Stadtteilen gemeldet. In vielen Fällen sind die Betroffenen kleine Geschäftleute, die dadurch erheblich geschädigt sind. Wenn die Diebe in ihrer Beute auch keinesfalls wahllos sind und wählen, was ihnen die Gelegenheit jeweils bietet, so haben sie es doch ganz besonders auf Pelz- und Textilwaren abgesehen. In mehreren Fällen sind ihnen auch solche von erheblichem Werte in die Hände gefallen. Um einem Ueberhandnehmen dieser Diebstähle zu begegnen, kann Geschäftsinhabern nur angeraten werden, ihre Schaufenster nach Geschäftschluß abzuhängen oder zu entleeren. In den Nächten zum 2. und 4. November sind die unbekanntenen Schaufensterbrüche erneut aufgetreten. Im ersten genannten Falle erbeuteten sie auf der Litzmannstraße aus dem Schaufenster eines Schuhwarengeschäftes eine Anzahl Damenfilzpantoffeln, Kinderfilzschuhe und Kamelhaarschuhe. Im anderen Falle fielen ihnen in der Pöbtauer Straße beim Einbruch in den Schaufenster eines Materialwarengeschäftes 65 Nessel Seife, Scheuertücher und Bürsten in die Hände. Wenn derartige Gegenstände unter verdächtigen Umständen zum Kaufe angeboten werden, oder wer hieran sonstige sachdienliche Angaben machen kann, wolle dies der Kriminalabteilung schriftlich oder mündlich mitteilen.

Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden-Südlich. Montag 8 Uhr im Restaurant Trompeter, Südlich, öffentl. Vortrag: „Christus und das menschliche Leben“.

Ein Ereignis soll unsere Wohlfeile Woche mit Einheitspreisangeboten werden. Dieselbe beginnt am 8. November. Alsberg Dresden Wilsdruffer-Str. 68-70 Vorverkauf beginnt Sonnabend



Rundfunkprogramme. Mitteldeutscher Sender (Dresden-Leipzig).

Welle Dresden 294, Leipzig 432 Meter. Sonnabend, den 6. November 1926.

Musik.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

Unterhaltung und Belehrung.

10.05 Uhr: Verkehrslauf Wetterdienst und Schnebericht. 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

Berliner Sender.

Welle 501 und 571 Meter und abends ab 8.30 Uhr auf Welle 1300. 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Musik.

12.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

Unterhaltung und Belehrung.

10.05 Uhr: Verkehrslauf Wetterdienst und Schnebericht. 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

Berliner Sender.

Welle 501 und 571 Meter und abends ab 8.30 Uhr auf Welle 1300. 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Musik.

12.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

Unterhaltung und Belehrung.

10.05 Uhr: Verkehrslauf Wetterdienst und Schnebericht. 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

Berliner Sender.

Welle 501 und 571 Meter und abends ab 8.30 Uhr auf Welle 1300. 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Musik.

12.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

Unterhaltung und Belehrung.

10.05 Uhr: Verkehrslauf Wetterdienst und Schnebericht. 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

Berliner Sender.

Welle 501 und 571 Meter und abends ab 8.30 Uhr auf Welle 1300. 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Musik.

12.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

Unterhaltung und Belehrung.

10.05 Uhr: Verkehrslauf Wetterdienst und Schnebericht. 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

Berliner Sender.

Welle 501 und 571 Meter und abends ab 8.30 Uhr auf Welle 1300. 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.

Musik.

12.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.

7.35 Uhr: Dr. med. Alfred Meyer, Ministerialrat im Reichlichen Ministerium für Volkswirtschaft: „Lebensqualität und Lebenswertigkeit“ (Das Demokritium).

7.55 Uhr: Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Naturforsch. und Danneberg-Hochschule Berlin: „Wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt in allgemeiner Darstellung“ (Der Tierflug als Grundlage des Menschenfluges).

8.30 Uhr: Dichtungen von Ruyons. 1. Der letzte Akt. 2. Von der Wolke, welche so gerne regnet hätte. 3. Zur Todlichkeit des Wehleidens. 4. Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Knechtelgrün. Rudolf Blümler (Rezeption).

9 Uhr: Glas-Orchester. Dirigent: Kapellmeister Carl Wolffsch. 1. Sonnenschein-Marsch. G. Morena. 2. Luverläre au der Oper „Die weiße Dame“. Boieldieu. 3. Tornadosens Brautmarsch. G. B. G. 4. Liebesstrahl nach dem Valle. Intermezzo. G. B. G. 5. Fantasia aus der Oper „Lucia di Lammermoor“. Donizetti. 6. Spanische Beiserin. W. A. M. 7. San Marino. March. Romz. 8. Die Wölfe. G. B. G. 9. Die Wölfe. G. B. G. 10. Die Wölfe. G. B. G.

9.15 Uhr: Dichtungen von Ruyons. 1. Der letzte Akt. 2. Von der Wolke, welche so gerne regnet hätte. 3. Zur Todlichkeit des Wehleidens. 4. Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Knechtelgrün. Rudolf Blümler (Rezeption).

9.30 Uhr: Dichtungen von Ruyons. 1. Der letzte Akt. 2. Von der Wolke, welche so gerne regnet hätte. 3. Zur Todlichkeit des Wehleidens. 4. Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Knechtelgrün. Rudolf Blümler (Rezeption).

9.45 Uhr: Dichtungen von Ruyons. 1. Der letzte Akt. 2. Von der Wolke, welche so gerne regnet hätte. 3. Zur Todlichkeit des Wehleidens. 4. Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Knechtelgrün. Rudolf Blümler (Rezeption).

10.00 bis 12.00 Uhr: Tana-Musik (Konzertorchester Orst).

Königswusterhausen. Deutsche Welle 1300 Meter. 8 bis 8.30 Uhr: Einheitsfestschrift. Prof. Dr. Kufel und Oberlehrer Wehrmann.

8.30 bis 9 Uhr: Operant. Vortrag Behrend. 9 bis 9.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 9.30 bis 10 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

10 bis 10.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 10.30 bis 11 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

11 bis 11.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 11.30 bis 12 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

12 bis 12.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 12.30 bis 1 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

1 bis 1.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 1.30 bis 2 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

2 bis 2.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 2.30 bis 3 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

3 bis 3.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 3.30 bis 4 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

4 bis 4.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 4.30 bis 5 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

5 bis 5.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 5.30 bis 6 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

6 bis 6.30 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef. 6.30 bis 7 Uhr: Die Kunst des Sprechens. H. R. Groef.

— Weib bei Weiber Dirich. Das Kirchweiblich am kommenden Sonntag und Montag wird als würdiges Jubiläumsgedächtnis seit Erneuerung der Kirche im Jahre 1901 gefeiert werden.

— Haderberg. General v. Petzow. Vorded spricht heute Sonnabend, 8 Uhr, im Schützenhaus.

— Pirna. (Personalveränderungen in der Amtshauptmannschaft.) Regierungsrat Dr. Commaß ist mit Ende Oktober aus dem Staatsdienst ausgeschieden.

— Puchan bei Dippoldiswalde. (Schadenfeuer.) Freitag gegen 1/8 Uhr abend entstand auf dem hiesigen Erdgericht ein Feuer, welches nach unangefangener Ursache ein Großfeuer wurde.

— Chemnitz. (Millionen-Steuer ausfälle.) Gelegenheitlich der am Donnerstag abend in der Stadtverordnetenversammlung entnommenen Debatte über den kommenden Zuschlag der Stadtgemeinde Chemnitz zur Grund- und Gewerbesteuer teilte der Delegierte des hiesigen Steueramtes, Stadtrat Dr. Hartwig, mit, daß beabsichtigt sei, diese Steuer in einer Höhe von etwa 140 bis 150 Prozent zu erhöhen.

— Ebersbach i. Sa. Die diamantene Hochzeit können heute, Sonnabend, der frühere Zimmermann und Musiker Karl Traugott Hauptmann und seine Frau Christiane Karoline geb. Heibig feiern.

Ämliche Bekanntmachungen.

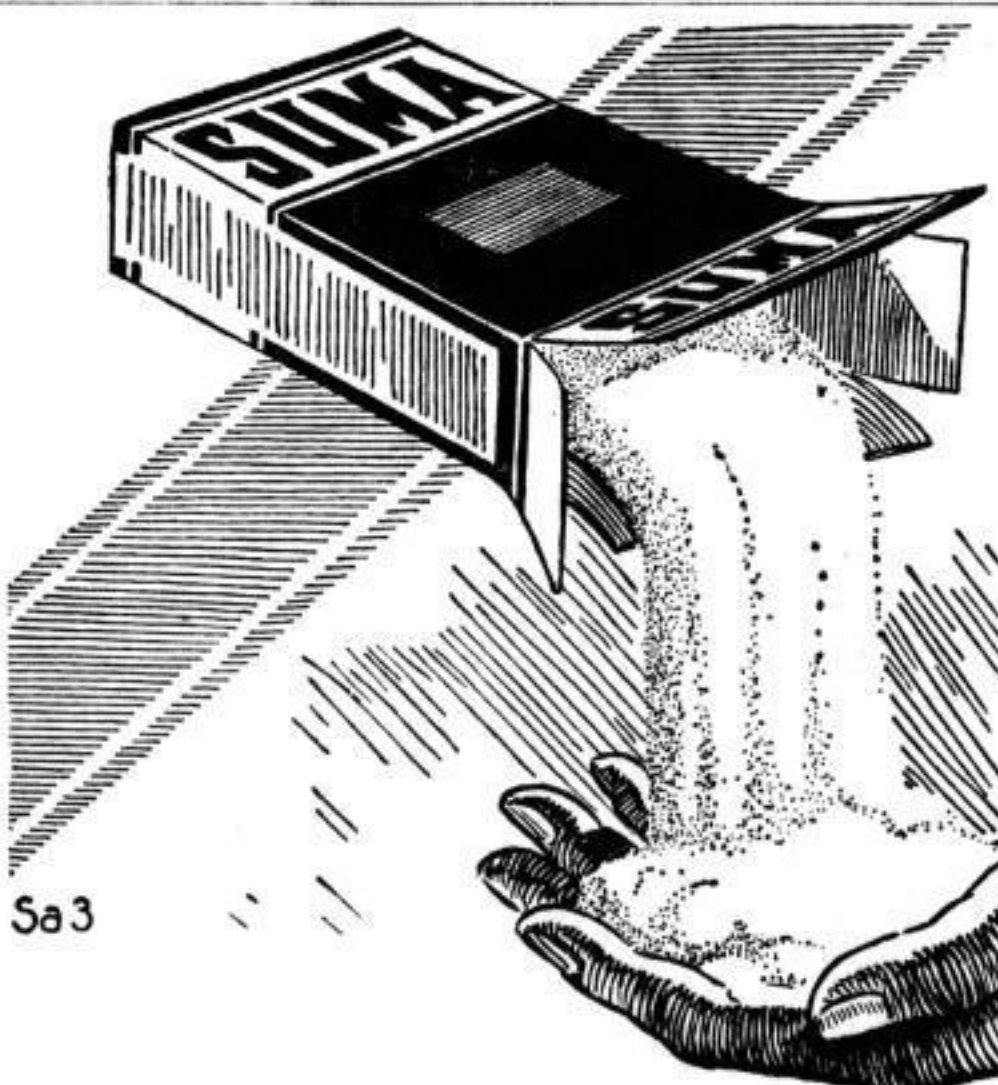
Einladung zur Sitzung des 4. Verwaltungsausschusses am Mittwoch, den 10. November 1926, abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Hochbauamtes, Neues Rathaus, 3. Stock, Zimmer 334.

Strassenbenennung. Der Rat hat beschlossen, die Straße 32 im Stadtteil Bismarck (amlichen Osthener Straße und Flur Weipig) folgende zu benennen.

Strassenperrung. Wegen Kanalbau wird die Bismarckstraße zwischen Kanonenstraße und dem Verbindungsweg zwischen Kanonenstraße und Bismarckstraße (sog. Klehrtrieb) vom 15. November 1926 ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Unbefugtes Benutzen der gesperrten Strassenstücke wird auf Grund von § 206 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 100 RM, oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Flecke mit rotem Rand kenntlich gemacht.

Vorschläge für den Wasserschiffbau. Vorschläge mit Klößen und Holzkraut.



Sie fühlen den Unterschied

Schütten Sie ein wenig SUMA in Ihre Hand. Das weiche feine Anföhlen sagt Ihnen sofort, daß SUMA etwas Besonderes ist, daß es keine schädlichen Chemikalien, keine Soda, kein Wasserglas oder gar Chlor enthält. SUMA ist eine neue Art Seife in pulverisierter Form, das prächtige Ergebnis langer eingehender Forschung.

SUMA ist vorteilhafter als feste Seife, denn es ist leicht und vollkommen löslich, ungemein bequem und sparsam im Gebrauch.

SUMA

die neue Art Seife der "Sunlicht" Mannheim

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres SUMA-Waschbuches.



Bermischtes.

Der neue „Dornier-Superwal“ glänzend bewährt. Das neue Großflugboot „Dornier-Superwal“, das in den letzten Wochen schon einige kleine Probeflüge erzielte, ist dieser Tage in Friedrichshafen zweimal zu größeren See- und Ueberlandflügen aufgestiegen. Es zeigte in den über 100 Kilometer langen Flügen geradezu hervorragende Flugeigenschaften. Das für 21 Passagiere eingerichtete Flugboot nahm am Vormittag 25 Fluggäste an Bord und am Nachmittag sogar 30, darunter zahlreiche Pressevertreter. Trotz dieser starken Ladung, die größer war als das Vergewicht des Flugbootes, und trotz des nebeligen Wetters wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 190 Kilometer erzielt. Bei einzelnen Teilstrecken kam man sogar ohne volle Ausnutzung der Motoren auf 210 Kilometer. Der „Superwal“ geht in den Besitz der Deutschen Luftfahrt über, die ihn an der Nordsee für vorläufige Stationieren wird. Weitere sechs „Superwal“-Großflugboote werden im Frühjahr von der Deutschen Luftfahrt in den Dienst gestellt.

Der Rundfunksender in der Luft.

Königliche Rundfunkdirektion. Am Sonntag findet der von der Deutschen Luftfahrt und der Telefunken-Gesellschaft veranstaltete Rundflug über die Ost- und Süddeutschland statt. Das dreimotorige Junkers-Flugzeug steigt um 1 Uhr vormittags vom Flughafen Tempelhof auf. Es ist mit einer modernen Flugzeug-Bordstation der Telefunken-Gesellschaft ausgerüstet. Das Flugzeug wird seinen Weg von Berlin über Hannover, Münster, Dortmund, Oberfeld nach Köln nehmen, wo eine Zwischenlandung stattfindet, und von dortaus über Frankfurt a. M. und Stuttgart nach Berlin zurückfliegen. Vom Flugzeug aus werden auf Welle 900 Ansprachen und wenn möglich Musikdarbietungen mit der Telefunken-Bordstation gegeben werden. Die jeweiligen Rundfunksender geben diese Darbietungen weiter.

Schweres Grubenunglück in Hamborn.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Zeche „Friedrich Thoben“ in Hamborn; in einer Kapselkammer unter Tage erstickten zwei Schloffer durch Brandgas. Ein dritter Schloffer kam auf der Flucht vor den Gasen zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Brand wurde gelöscht. Eine Gefahr für die Belegschaft besteht nicht mehr.

Verhaftung des Hauptzeugen Windmann im Vesperer Prozeß.

Begleit einer Alimentsausfuhr. Nach der Urteilsvorkündung im Prozeß gegen die Eisenbahnarbeiter unter der Leitung von Vesperer wurde, wie aus Hildesheim gemeldet wird, einer der Hauptzeugen, Windmann aus Schötmar, unaufrichtig aus dem Verhandlungsraum vertrieben, und zwar wegen einer Forderung auf 5500 Mark, die Windmann wegen nicht bezahlter Alimentsausfuhr an sich selbst, Windmann, der gemeinsam mit dem Zeugen Schröder die Aliments zur Anzeile gebracht hat, vor vor einigen Tagen die Belohnung in Höhe von etwa 13000 Mark angestellt worden. Da er sich nun im Besitz von Geldmitteln befindet, während er vorher arbeitslos war, versucht das Gericht die bisher ausstehende Forderung einzutreiben. Es wurde ihm von einem Hildesheimer Gerichtsvollzieher ein Schuldtitel über 5500 Mark vorgezeigt. Windmann äußerte sich dem Gerichtsvollzieher gegenüber, daß er die ihm wegen der Anzeile ausgesetzte Belohnung bereits seinem Vater geschenkt habe, der ihn während seiner Arbeitslosigkeit vollkommen unterhalten und unterkühlt habe. Da er sich aus diesem Grunde zahlungsunfähig erklärte, wurde er vorläufig in Haft genommen. Windmann erklärte sich schließlich bereit, mit dem Gerichtsvollzieher nach Schötmar zu fahren, wo er das Geld durch seinen Vater auszahlen lassen wird.

Die Hochwassererwältungen in Ärnten.

Die Hochwassererwältung in Ärnten hat sich nach Meldungen aus Klagenfurt so drohend gestaltet, daß die Bezirksbauverwaltung Villach angeordnet hat, daß alle auf dem rechten Ufer liegenden Gebäude geräumt werden müssen. Der Wasserpegel des Welschen Sees ist bereits um einen halben Meter gesunken. Sollte das Wasser noch einen weiteren halben Meter steigen, so würde die Gefahr bestehen, daß sämtliche Dämme durchbrochen würden und eine unabsehbare Katastrophe eintrete. Pioniere arbeiten unter der Leitung von Ingenieuren Tag und Nacht, um die Gefahr abzuwenden. Die Hochwassererwältungen haben bisher einen Schaden von vielen Milliarden Kronen verursacht.

Statistik der russischen Emigration.

Eine in Prag erscheinende russische Zeitschrift hat die amtlichen Daten über die Statistik der russischen Emigranten gesammelt. Danach sollen zurzeit in Deutschland und Frankreich je etwa 400 000 Emigranten leben. Als nächstes Land erscheint in der Statistik auffallenderweise China mit 70 000. In England und Skandinavien scheint nach dieser Statistik eine russische Emigration nicht in bemerkenswertem Umfange zu bestehen.

Wieder ein Eisenbahnunfall in Frankreich.

Der Schnellzug Bordeaux-Malland ist bei der Stadt Ambréon auf einen Reserverzug gestoßen, von dem mehrere Wagen zertrümmert wurden. Der Verkehr auf der Strecke Lyon-Genf war längere Zeit unterbrochen.

Harry Houdini gestorben.

Der „König der Fesseln“ Harry Houdini — eigentlich hieß er Samuel und stammte aus einem Pfarrhause in Wisconsin — ist, wie bereits kurz gemeldet, 52jährig an einer Bauchfellentzündung gestorben. Er war lange Zeit ein viel beachteter Star in der Manege und auf der Varietébühne; Wände, Schlösser und Riegel waren für ihn nicht mehr als ein Hindernis. Seine artistischen Leistungen, in denen seine Einbrecher- und Ausbrecherkünste Triumphe feierten, erregten nicht nur das Publikum, sondern auch die Fachleute zu Bewunderung. An Händen und Füßen gefesselt, die Arme mehrfach auf dem Rücken verriegelt, mit Nadeln durchbohrt, sah er selbst in eine Zwangsjacke geschnürt, vermochte sich dieser eigenartigen Künste zu befreien, wobei es ihm nicht darauf ankam, ob diese Entfesselung auf der Bühne oder im Wasser vor sich gehen mußte. Häufig gab er seine Vorstellungen in aller Öffentlichkeit, indem er verriegelt und verschnürt am schwindelnden Höhe von Brücken in einen Fluß sprang, um sich unter Wasser von seinen eisernen Banden zu lösen und befreit wieder aufzutreten. Er brauchte dabei keine Schlösser zu öffnen, keine Ketten zu sprengen, sein Geheimnis, das ihm ein Vermögen und den Weltberühmtheit einbrachte, bestand in geschickten Abstreifen seiner Fesseln. Houdini hat auch einen Taucheranzug erfunden und sich schon vor anderthalb Jahrzehnten überaus erfolgreich als Taucher erprobt. Während seiner letzten Lebenszeit hat er sich eingehend mit dem Spiritismus befaßt und zahlreiche „Medien“ entlarvt. Er ist auf diesem Gebiet auch publizistisch hervorgetreten.

Die Skelettfunde in Vexow. Die Untersuchung der auf der Gutsmark Vexow bei Potsdam gefundenen Skelette richtiger bisher nicht die Annahme, daß man die Opfer eines Verbrechen vor sich hat. Nach ärztlichem Gutachten handelt es sich bei den Skeletten um das eines Kindes und die zweier erwachsener Personen. Man hat es mit Skeletten zu tun, die mindestens 30 Jahre im Boden gelegen haben. Die einzelnen Knochenstücke werden zu einer erneuten gerichtsärztlichen Untersuchung nach Potsdam gebracht werden.

Große Wechselfällungen in Münster. Ermittlungen von Banken in Münster i. W. haben zur Aufdeckung umfang-

reicher Wechselfällungen geführt, als deren Urheber der Belgischhändler Alois Schäfer in Münster festgestellt wurde. Schäfer hat auf echten Wechseln die Banknoten gefälscht und die Unterschriften von Münsterer Bankhäusern unter diese Wechsel gesetzt. Durch die Fälschungen, deren Umfang noch nicht genau festgestellt werden konnte, ist eine große Anzahl auswärtiger Banken und Privatpersonen geschädigt worden. Der Gesamtbetrag des Schadens wird auf 5 bis 700 000 Mark geschätzt. Schäfer ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Heilanstalt überwiesen worden.

Folgeschwere Explosion eines Destillationskessels. Aus Rudwigschafen wird gemeldet: Ein Destillationskessel der Rudwigschafener J. G. Farbenindustrie, der mit Dampf beheizt wurde und nicht unter Druck stand, floh Donnerstags nachmittags aus noch nicht aufgeklärter Ursache auseinander. Acht Arbeiter wurden verbrüht; drei davon verstarben, bei den anderen besteht Lebensgefahr.

Schweres Autounglück. Am Donnerstag wurde ein mit drei Personen besetztes Auto auf einem Bahndamm über die Strecke Liffi-Stallupönen von einem Personenzug überfahren. Zwei Personen wurden getötet. Der Chauffeur wurde verletzt. Das Auto soll das Achtungssignal vernommen und trotzdem verfuhr haben, den Übergang vor dem Zuge zu passieren.

Ein englischer Großindustrieller erschossen aufgefunden. Max Brunner, der Präsident der großen chemischen Werke Brunner-Rond-Company, und seine Frau wurden in der Nacht zum Donnerstag in ihrem Hause in Putney erschossen aufgefunden.

Ein englisches Flugzeug brennend ins Mittelmeer gestürzt. Bei Malta stürzte ein englisches Wasserflugzeug brennend ins Meer, worauf es unterging. Die Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

Ein neues Erdbeben in Armenien. Nach einer Meldung aus Moskau ereignete sich in Armenien ein neues schweres Erdbeben, bei dem insgesamt 25 Dörfer vernichtet wurden.

Gefangeneneuerelei in Newyork.

In einem mitten in der City gelegenen Gefängnis verschafften sich drei Sträflinge auf unbekanntem Wege Revolver. Als sie versuchten auszubrechen, verweigerte ihnen der Torwächter die Schlüssel. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, in dem die Polizei mit Feuerwaffen und Tränengas vorging und schließlich die Sträflinge überwältigte. Ein Gefangenewärter wurde getötet, zwei verwundet, zwei Strafgefangene getötet.

Kapitän Marrnats „Braune Dame“ spukt wieder.

Gewaltiges Aufsehen in der ganzen Umgebung macht das Wiedererscheinen der „Braunen Dame“, einer Gespenstererscheinung, die auf dem Herrenhof des Marquis Townshend in der englischen Grafschaft Norfolk umherschweift. Lange Jahre hatte man von dem Spuk nichts mehr gehört. Jetzt, da von der seltsamen Erscheinung wieder die Rede ist, denkt man an die Begegnung, die Kapitän Marrnat, der bekannte Verfasser vieler englischer Abenteuerromane, mit der „Braunen Dame“ angeblich gehabt hat, als er zum Besuch auf dem Hof des Marquis Townshend weilte. Der englische Schriftsteller schilderte den Spuk als eine harmlose Erscheinung, die ein einfaches, braunes, mit gelbem Belag verzieretes Gewand trug. Als die „Braune Dame“ Kapitän Marrnat eines Abends im Korridor des Schlosses begegnete, veränderte sich ihr harmloser Gesichtsausdruck, und die Züge nahmen einen so teuflisch-grinsenden Ausdruck an, daß der Schriftsteller die Pistole aus der Tasche riss und auf das widerwärtige Gespenst abschon. Die Gestalt verschwand sofort in der Dunkelheit, und man fand später die Augen im Türschloß. Kapitän Marrnat hielt es nach dieser Begegnung für angezeigt, in seinem Schlafzimmer, wo ein Bild der „Braunen Dame“ hing, stets die geladene Pistole schußbereit zur Hand zu haben. Aber der Aufenthalt war ihm trotzdem

verleitet, und er folgte einige Tage später dem Beispiel der anderen Gäste, die unter dem Eindruck seines Besuches das Schloss kühnlich verlassen hatten. Kürzlich nun will der junge Sohn des Marquis, als er mit einem Schulfreunde die Schloßterrasse hinaufging, dem Gespenst begegnet sein, von dem er allerdings nie etwas gehört hatte. Als er später das Bild der „Braunen Dame“ sah, rief er sofort: „Das ist ja die Dame, der wir auf der Terrasse begegnet sind! Wie heißt sie denn?“ Seine Mutter, Lady Townshend, steht der ganzen Geschichte skeptisch gegenüber. „Ich würde mich herzlich freuen“, erklärte sie einem Berichtskollegen, „mit der „Braunen Dame“ einmal zusammenzutreffen. Die Unterredung mit ihr würde zweifellos interessant sein. Ich kann nicht sagen, daß ich bei dem Gedanken, sie könnte mir begegnen, irgendein Angstgefühl hätte. Warum auch? Heutzutage muß jedes Herrenhaus, das etwas auf sich hält, seinen Haus- und Familiengeist haben.“ Die Lady scheint die einzig vernünftige Person in diesem Gespensterloch zu sein.

Eine Kammerzofe für ein Unterseeboot gesucht!

Colonel Bilding, nebenbei einer der größten Schweinezüchter Amerikas, begeisterter Marinemann und exzentrischer Millionär, ist seit einigen Wochen glücklicher Gemann und will seine Hochzeitsreise auf eine originale Weise verbringen. Er hat sich nach dem Muster der deutschen Handels-U-Boote, die im Kriege eine große Rolle spielten, ein privates U-Boot bauen lassen, das nicht vor Waffen karrt, nicht Torpedos schießt, aber dafür mit einer köstlichen Kajüte ausgestattet ist, die allen Luxus einer modernen Wohnung anweist. Sie hat sogar Schlafzimmern und ein Speisezimmer, wenn auch nur in Miniaturform. In diesem U-Boot beabsichtigt der Colonel seine Hochzeitsreise zu machen und seine Witterwochen zu verbringen. Er wäre schon längst unterwegs, wenn sich nicht einige Schwierigkeiten ergeben hätten. Da seine Frau sich nicht von Matrosen bedienen lassen kann, ist auch eine Kammerzofe erforderlich. Die Wahl dieser Zofe scheint nun nicht sehr leicht zu sein, denn es ist nicht nach Frauengeschmack, drei bis vier Wochen oder auch nur acht Tage in einem Unterseeboot zu verbringen. Auf Grund einer färlischen Belohnung von 100 Dollar pro Monat hatten sich bei dem Millionär eine Unmasse von Kammerzofen gemeldet. Kaum aber hörten sie, worum es sich handelte, als alle sofort wieder mit schnippischen Bemerkungen von dannen zogen. Der Millionär sah sich nun genötigt, in zwei großen amerikanischen Zeitungen folgendes Inserat einzulegen: „Eine Kammerzofe für ein Unterseeboot gesucht! Für eine kürzere Reise in einem Unterseeboot wird zur Bedienung der Herrin des Unterseebootes eine Kammerzofe gesucht. Die Voraussetzungen für diese Stellung ist persönlicher Mut und Entschlossenheit. Eine Gefahr ist mit der Stellung in keiner Weise verbunden, da das Unterseeboot mit allen modernen Rettungsvorrichtungen ausgestattet ist. Unfälle von Unterseebooten erfolgen außerdem in jüngster Zeit nur in ganz wenigen Fällen. Es werden im Unterseeboot auch nicht annähernd so viel Menschen getötet, wie bei Automobilfahrten. Das junge Mädchen, das die Stellung anzutreten beabsichtigt, möge sich stets gegenwärtig halten, daß es sich ruhig dem Unterseeboot anvertrauen kann, wenn es den Mut hat, eine Fahrt in einem Automobil zu wagen. Als monatliches Gehalt werden 150 Dollar bewilligt.“ Die eindringliche Sprache, die der Colonel in dieser Anzeige führt, läßt darauf schließen, wieviel Ablagen er schon erhalten hat. Auch die Erhöhung des Gehaltes um 50 Dollar für den Monat ist ein Beweis dafür, daß die anfangs ausgeschriebenen 100 Dollar noch nicht ausreichten. In einer Nachschrift wird in der Anzeige darauf hingewiesen, daß vor Eintritt der Stellung eine Probefahrt im Unterseeboot bewilligt wird, damit sie sich davon überzeugen kann, daß der Aufenthalt darin durchaus angenehm (!) und ungefährlich ist. Jetzt wartet das junge Brautpaar gespannt darauf, ob sich das junge Mädchen mit dem persönlichen Mut melden wird. Sonst müssen sie die Hochzeitsreise im Unterseeboot aufgeben oder eine männliche Kammerzofe annehmen. Beides wäre gleich schrecklich für Amerikaner.

Advertisement for Carl Wendeschuh, Dresden, featuring a logo and text: 'Chirurgische Gummiwaren und Artikel zur Krankenpflege nach eigenen bewährten Modellen empfohlen Carl Wendeschuh, Dresden, Struvestraße 11. Konkurrenzlos billig! Eleg. echt Elche Schlafzimmer-Einrichtung m. gr. breiter, Spiegel, gr. Wandschm. m. edl. Marm. u. gechl. Spiegel auf. 2 Hochl. m. edl. Marm., 2 Bettl. u. Res. formmatr., zw. für nur 490 RMk. R. Jentsch, Vog. Hauptstr. 8-10, Ob. Die sich zum Kauf eines Flügel-Pianos mitteilen, veran: in die untere Neue Preisliste Neuen Bedingungen für Retenabnahmen. Kleinste Anzahlung Langfristige Raten Günstigste Preise. Kaps-Rudje H.-G., Pianofabrik, Seminarstraße 26 (Ob. Meinerstraße) Prima Eiderortikaso, 9 Dö. 4. 6. - franko Dampf-Kaufabrik, Neuburg Pianos Flügel, Harmoniums, altrom. Fabrikate, neu u. geb., Garantie, außer billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen. Miet-Pianos Engelmann, Markgrafenstraße 27, L.

Advertisement for August der Starke ZIGARETTE featuring a large logo and text: 'August der Starke ZIGARETTE 10s HÄNSOM ZIGARETTE 8s Gräfin Mariza ZIGARETTE 6s Die beste Reklame ist unsere Qualität. COÛNE JUNNE (JASMAZ) & SÖHNE, DRESDEN'



# Börsen- und Handelsteil

## Zur Aufwertung der Hypothekendarlehen und Grundrentenbriefe der Grundrenten- und Hypothek-Anstalt der Stadt Dresden.

Das Institut bietet uns um Aufnahme folgenden Dienstleistungen:

Wir rufen auf die täglich eingehenden Anfragen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands weisen wir darauf hin, daß unsere Hypothekendarlehen und Grundrentenbriefe nicht nach dem Gesetz über die Abfertigung öffentlicher Urkunden (Reichs-, Länder- und Gemeindeurkunden), sondern nach dem Aufwertungsgesetz über die Aufwertung von Pfandbriefen und verwandter Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Grundrentenanstalten (nicht Hypothekendarlehen) vom 10. Februar 1920 aufzuwerten sind. Eine Anmeldung der Briefe zur Aufwertung — gleichviel, ob Alt- oder Neubrief — ist nicht erforderlich.

Die Aufwertung wird voraussichtlich durch Ausbändigung 5-prozentiger Gold-Hypothekendarlehen bzw. Gold-Grundrentenbriefe, die bis zum 1. Januar 1923 ausgeben und vom 1. Januar 1927 mit 5 Prozent jährlich verzinst und ausgelöst werden müssen, erfolgen.

In welcher Weise der Briefinhaber seine Rechte geltend machen muß, wird voraussichtlich bei der zweiten Bekanntgabe über den Briefumlauf und die Teilungsmasse im Februar 1927 durch Bekanntmachung mitgeteilt werden.

Von den Briefinhabern sind deshalb zurzeit keinerlei Schritte zur Sicherung ihrer Aufwertungsansprüche zu unternehmen. Von Aufhebung der Pfand- und Grundrentenbriefe erlauben wir absehen, da wir ihre Verwahrung bis zum fünfjährigen Umlaufe grundsätzlich ablehnen müssen.

## Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Die Kammer ersuchte die Reichsbahnverwaltung Dresden, grundsätzlich anzuordnen, daß Teile von Bahnhofsgebäuden und anderen bahnamtlichen Anlagen, die nach ihrem Bestimmungszweck lediglich dem Verkehr zu dienen haben, nicht Beamtenorganisationen für das Einlagern und Verkaufen von Waren vermietet werden. — In einem Entschluß an das Reichsamt nahm die Kammer Stellung zu Wareneinlagerungen der Verwaltung der österreichischen Tabakregie. Sie wies darauf hin, daß die Bedeutung des Wortes „Regie“ als Verkaufsbüro auf die Fabrikate der österreichischen Regieverwaltung durch die Errichtung neuer eigener Verkaufsbüros in den Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichischen Monarchie abgeklärt worden ist, und daß vertriebsweise von der österreichischen Regieverwaltung in Verbindung mit dem Auslande „Regie“ als Wareneinlagerungsmittel ohne beispielsweise „Vergütung“, „Zins“, „Abgabe“ und „Prämie“ auch für gewisse Lager- und Abgabeposten seit Jahren eingebürgert sind. — In einer Eingabe an das Auswärtige Amt und den Deutschen Industrie- und Handelsklub befragte die Kammer erneut und nachdrücklich die Aufhebung des Bismarckgesetzes im Verhältnis mit der Tschecho-Slowakei. — Aus Anlaß von Klagen über die beträchtliche hinausdauernde der Reusausgabe des amtlichen Verzeichnisses für den Oberpöhlerrückendienst Dresden hat die Kammer die Oberpöhlerrückendienstverwaltung Dresden um die Eintragung des amtlichen Verzeichnisses in den Verzeichnissen der Reichsregierung nachgefragt zu veröffentlichen. — Nach eingeleiteten Vorarbeiten Dresden sind wiederholt Forderungen wegen unrichtiger Schreibweise auf dann festgelegt worden, wenn der Bestimmungsort den Auftrag „Dresden“ aufweist. Die Kammer brachte bei der Oberpöhlerrückendienstverwaltung Dresden in Anregung, zur Vermeidung solcher Forderungen die Bestämter in den einmündigen Vororten neben der früheren politischen Bezeichnung mit Nummern zu versehen; zum Beispiel Dresden-Matern 40.

## Die deutsch-bulgarischen Schuldenverhandlungen.

Bei den jetzt beginnenden deutsch-bulgarischen Schuldenverhandlungen handelt es sich um die „A. C. D.“ zufolge um zwei Fragen: I. um die Regelung der Rückzahlungen für alte bulgarische Anleihen aus der Vorkriegszeit (1899, 1907 usw.). Diese Anleiheverrechnung galt als durch ein von der bulgarischen Zentralkommission abgezeichnetes Abkommen zwischen der bulgarischen Regierung und französischen englischen und anderen Anleihegebern geregelt. Bulgarien verpflichtete sich zu Abzahlungen in Höhe von 31 bis 42 %. Da dieses Abkommen aber Ende März 1920 abläuft und die Anleihegeber mit der bisherigen Regelung nicht mehr zufrieden waren, beantragten sie aus Anlaß der Zurechtweisung einer Klageinstanz an Bulgarien eine Neuregelung der bulgarischen Abzahlungen. Während Bulgarien seinen Zahlungen den anderen gegenüber im vollen Umfang nachkam, zahlte es an die deutschen Anleihegeber nach dem Wert von Tschekofranken, der gegenüber der französischen Währung immer nur ein Bruchteil bringen konnte. Gegenstand der neuer Verhandlungen mit den anderen Anleihegebern erbot sich Bulgarien nun vor einigen Wochen, seine Abzahlungen um etwa 7 % zu steigern, d. h. es erbot eine Staffelung zu je drei Jahren, die Bulgariens Zahlungen schließlich auf 100 % erhöht. Naturgemäß wird man berücksichtigen das gleiche an, um so mehr, als in Verbindung mit der Annahme des erwähnten Abkommens durch die Zentralkommission ein Beschluß gefaßt wurde, demzufolge „alle anderen“ Anleihegeber hinsichtlich der Rückzahlung mit den übrigen gleichgestellt werden, sofern deren Währung in der Abzahlungszeit mit der französischen gleichstehe oder deren Währung höher stehe als die französische. Obwohl die Rechtslage somit völlig klar ist, hob man bulgarischerseits immer wieder hervor, über die Gleichstellung der deutschen Anleihegeber mit den übrigen müßte zuerst noch verhandelt werden. Gegenständlich eine Argumentation, die deutscherseits nur Befremden erregen konnte. 2. Des ferneren handelt es sich um die Zinszahlung für Vorkriegsbriefe, die Bulgarien auf Grund seiner Anleihe in Deutschland vom Juli 1914 gelistet worden sind, und um die Rückzahlung der Vorkriegsbriefe. Diese Anleihe war damals mit einem Betrag von 500 Millionen Goldfranken abgeschlossen worden, die öffentliche Auffassung hat in der Kriegszeit aber nicht stattgefunden, sondern die Anleihe übernahm ein internationales Bankensyndikat, das dann an Bulgarien beträchtliche Verluste leitete. Naturgemäß geht es bei letzterer Anleihe um weit wichtigere Prinzipien als bei den oben erwähnten Anleiheabzahlungen, so daß mündliche Verhandlungen notwendig wurden.

## Die Wirtschaftslage im Oktober weiterhin gebessert.

Der aus Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengefaßten Uebersicht entnehmen wir u. a.:

Die Gesamtlage der Wirtschaft hat sich im Oktober nicht unwesentlich gebessert. Der Bergbau hat seine Förderung noch erhöht und die letzten Halbjahresstände an Kohle ganz und an Erz bis auf einen geringen Teil geklärt. Die Erzeugung von Metallen, Metall, sowie an Holz- und Holzfabrikaten ist im Durchschnitt um mehr als 25 v. H. gegenüber Januar 1920 gestiegen. Nur die Maschinen- und Metallindustrie konnte sich immer noch nicht erholen, während der auf der Automobilindustrie lastende Druck weiter abnahm. Die Textilindustrie entwickelte sich sehr günstig; auch die Lage des Handwerks besserte sich etwas. Berücksichtigt man ferner, daß die Wagnisstellung der Reichsbahn arbeitstätig rund 40 v. H. über lag als zu Jahresbeginn, daß die Arbeitslosenmäßigkeit weiter abnahm, wenn sie auch immer noch unverhältnismäßig hoch erscheint, daß die Konfurrenz und Wechselproteste den normalen Stand erreicht haben, daß die Handelsbilanz im September nach mehrmonatiger Unterbrechung wieder aktiv geworden ist, daß die internationale Wirtschaftsverhandlung Fortschritte macht und

## Schwedischer Wirtschaftsbrief.

H. B. Stockholm, Ende Oktober.

Die infolge des englischen Grubenarbeiterstreiks in der letzten Zeit recht hochgetriebenen Kohlenpreise, die Unklarheit in der Frage der Lieferungen und die erhöhten Transportkosten haben im Verein mit den nicht unerheblichen Störungen auf dem Frachtenmarkt für die schwedische Industrie eine Lage geschaffen, die bereits jetzt stark an die Zeiten des Kohlenmangels während des Krieges erinnert. Schon jetzt ist die Industrie in immer größerem Umfang gezwungen, zur Kohlenlieferung überzugehen, zu der auch bereits einige Privatbahngesellschaften ihre Zusage nehmen müssen, weil sie nicht in der Lage sind, die hohen Preise für Kohlen anzulegen bzw. solche auf dem Markt kaum zu haben sind. Daß der Zwischenhandel vielfach die Situation zu seinen Gunsten ausnützt und die an sich schon hohen Preise weiter in die Höhe treibt, verstimmt die Lage nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Hausbrand, zumal das große Publikum vielfach Angstkäufe vornimmt und jeden geforderten Preis zahlt aus Furcht, daß die Preise in den kommenden Monaten noch weiter ansteigen werden.

Ein Gutes hat allerdings auch die Kohlenkrise gehabt, indem sie nämlich die Nachfrage nach handelsfertigen Eisen stark erhöht hat, weil die Konsumenten fürchten, daß die Kohlenpreise noch weiter steigen werden, und sich daher bei den letzten einkufen wollen. Die Eisenpreise sind daher in den letzten Wochen nicht unerheblich in die Höhe gegangen, was allerdings auch die Rückwirkungen des internationalen Stahlmarktes beigetragen haben, dessen Streben bekanntlich in der Richtung höherer Preise geht und bereits Preissteigerungen in Deutschland und Belgien zur Folge gehabt hat. Sonst hat sich bisher die Bildung des Karriells für die schwedische Eisenindustrie nicht nennenswert fühlbar gemacht, vor allem aber, wie selbst in den interessierten Kreisen zugegeben wird, nicht in unangenehmem Sinne. Der Eisenexport wird nach wie vor von dem englischen Grubenstreik unangenehm beeinflusst, der die Ausfuhr schwedischen Eisens nach England stark vermindert hat. Mit dem Abflauen des Streiks hofft man auf eine angenehme Besserung der Lage, zumal sich in der letzten Zeit eine stärkere Nachfrage auch auf dem englischen Markt bereits bemerkbar gemacht hat.

In der Metallindustrie — den sogenannten Werkstoffindustrien — wird lebhaft über Absatzstörungen geklagt, die sich vor allem im Oktober immer stärker bemerkbar gemacht haben sollen. Diesen Klagen darf jedoch keine allzu große Bedeutung beigemessen werden, da man schwedischerseits immer die Zeiten der Hochkonjunktur vor Augen hat und bereits beweisliche Anzeichen der Abnahme, wenn diese etwas abflaut und die Refraktoren der Hochkonjunkturumlage nicht mehr voll erreicht werden. Zeit mehr dürfte in dieser Hinsicht die Steinindustrie Grund haben, über schlechte Zeiten zu klagen, zumal der in dieser Zeit mehr als vier Monaten andauernde Streik die Gesamtlage der Industrie noch weiterhin verschlechtert hat, nachdem der Export schon vorher nahezu vollkommen ins Stocken geraten und neue Absatzgebiete nur äußerst schwer zu erschließen sind. Wie die Dinge in dieser Industrie liegen, dürfte mit einer Beendigung des Streiks in diesem Jahre kaum zu rechnen sein. Sonst ist der Arbeitsmarkt im ganzen Lande ja für ein weiteres Jahr gesichert, so daß größere Erschütterungen des Erwerbslebens durch Streiks und Ausperrungen kaum zu befürchten sind. Die Arbeitslosigkeit ist zwar nach wie vor größer als in früheren Jahren um dieselbe Zeit, doch kann von einer Zunahme derselben in den letzten Monaten kaum gesprochen werden; sie hat sich viel-

mehr, wie erst in diesen Tagen festgestellt wurde, nahezu unverändert auf dem Durchschnittsstand von 11 bis 12 Prozent der gewerkschaftlich Organisierten gehalten.

Recht günstig ist die Lage der großen Exportindustrie, die bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und mit Aufträgen für die nächsten Monate reichlich versehen sind. Auf dem Holzmarkt sind die Preise fest und zeigen, vor allem für Fichte, Kiefer, weiterhin anzunehmen. Der Frachtenmarkt ist sehr fest, da infolge der bereits weit vorgeschrittenen Jahreszeit allenthalben das Bestreben hervortritt, noch so viel als möglich von den für den diesjährigen Export bestimmten Holzmassen zu verschiffen. Die Cellulose-Industrie hat nicht nur die gesamte diesjährige, sondern auch bereits über fünfzig Prozent der nächstjährigen Produktion zu guten Preisen verkauft; der Papiermarkt ist unverändert, doch macht sich neuerdings die norwegische Konkurrenz wieder schärfer bemerkbar, nachdem der Streik in der dortigen Papierindustrie durch Vergleich beendet ist.

Der Geldmarkt ist leicht und flüssig. Nach den starken Anforderungen, die der Quartalswechsel an die Zentralbank des Landes gestellt hatte und die u. a. in einer Erhöhung des Rotenultrales um rund 80 Millionen Kronen zum Ausdruck kamen, sind die Rückflüsse in die Kassen der Bank während der letzten Wochen ständig gestiegen und haben im Oktober insgesamt rund 87 Millionen betragen. Mit Rücksicht auf die valutapolitische Situation wird allerdings vielfach von einer nahe bevorstehenden Diskonterhöhung gesprochen, doch dürfte eine solche so lange kaum in Frage kommen, als nicht die Bank von England mit einer derartigen Vorangeht, obwohl der Kurs der schwedischen Krone in den letzten Wochen stark gedrückt worden ist und die Reichsbank schon mehrfach klärend eingegriffen mußte, um den Dollar nicht über seinen gegenwärtigen hohen Stand von 8,74 hinausgehen zu lassen.

Weniger günstig als im Vorjahre ist die Entwicklung des Außenhandels, der in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen Einfuhrüberschuß von rund 84 Millionen Kronen und gegen das Vorjahr also eine Verschlechterung der Handelsbilanz um 22 Millionen ausweist und in den kommenden Monaten eine weitere, nicht unerhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz bringen dürfte, nachdem der Export infolge der Witterungsverhältnisse geringer, die Einfuhr dagegen recht erheblich größer werden wird, weil der Fuderertrug in diesem Jahre recht bedeutend größere Mengen Rohwolle einführen muß als in den Vorjahren, in denen ein großer Teil des Gesamtbedarfs durch die einheimische Landwirtschaft und Fuderindustrie gedeckt wurde. Erst in den letzten Tagen hat der Trug ja mitteilen lassen, daß mit einer Gesamteinfuhr von 160 Millionen Tonnern gerechnet werden müsse. Die durch die Ermäßigung der Fudersteuer um sechs Dore im Sommer dieses Jahres eingetretene Senkung des Fuderpreises ist denn auch inzwischen durch fortgesetzte Erhöhungen um ein oder zwei Dore bereits wieder weit gemacht. Mit weiteren Erhöhungen muß für den Winter gerechnet werden. Schon heute macht sich in allen Kreisen der Bevölkerung gegen die verkehrte Fuderpolitik der früheren Regierung eine lebhaftere Kritik und Opposition geltend, zumal die aus dieser resultierende Verschlechterung der schwedischen Handelsbilanz inzwischen auch denen die Augen geöffnet hat, die früherzeit in der von der Fuderindustrie geforderten radikalen Steigerung dieser für Schweden nicht unbedeutenden Industrie eine „Liebesgabe“ an die Landwirtschaft erblicken zu müssen glaubten.

daß die Währung in unseren Nachbarstaaten sich zu stabilisieren beginnt, so scheint die Entwicklung der Wirtschaft befriedigend zu sein. Doch mahnt die Tatsache, daß die Besserung durch den englischen Bergarbeiterstreik stark gebremst worden ist, sowie der Umstand, daß auch bei und wieder Lohnbewegungen größeren Stils beginnen, in Verbindung mit den steigenden Kosten aus dem Tames-Plan und dem nach wie vor großen Steuerdruck, der sich besonders in den Realsteuern auswirkt, zur vorsichtigen Beurteilung der weiteren Entwicklung.

## Die Wirtschaftslage der deutschen Fleischwaren-Industrie im Oktober.

Vom Reichsverband der deutschen Fleischwaren-Industrie wird uns geschrieben:

Im Berichtsmonat waren die deutschen Fleischwarenfabriken im allgemeinen zufriedenstellend beschäftigt. In verschiedenen Bezirken hat zwar die Nachfrage nach Rohwurst nachgelassen. Da jedoch infolge der günstigen Witterung der Monate August und September wieder bei den Fabriken noch beim Einzelhandel große Bestände vorhanden waren, so blieb die Auftragsverteilung befriedigend. Die Nachfrage nach Rohwurst ist entsprechend der Jahreszeit lebhafter. Die Rohmaterialversorgung wogte sich im allgemeinen ab. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Versorgung nur durch Zufüsse aus der Einfuhr holländischer, dänischer, österreichischer und ungarischer geschlachteter Viehes möglich ist, da die deutsche Landwirtschaft leider nicht in der Lage ist, den Bedarf auch nur annähernd zu decken. Die Preisbildung für lebendes und geschlachtetes Vieh blieb im Berichtmonat im allgemeinen stabil. Sehr unangenehm wirkten sich jedoch die starken Schwankungen von einem Markt zum anderen aus, die teilweise 8 bis 10 Prozent und mehr betragen, so daß das Geschäft recht unsicher war. Mit Rücksicht hierauf muß betont werden, daß die durch den Wettbewerb und die getriebene Nachfrage der Verbraucher aus äußerster Gedrängtheit Fleischwarenpreise nicht entfernt dem Risiko, das mit der Herstellung von Fleischwaren verbunden ist, entsprechen. Auch die Darmmärkte waren stabil und im allgemeinen fest. Die Außenstände gehen etwas besser ein.

## Die Konferenzenindustrie im Oktober.

Die Lage der Konferenzenindustrie hat sich auch im Oktober nicht ungünstig geändert. Die Antiezerung von Gemäse und Obst an die Konferenzenindustrie war im Monat Oktober nur noch gering und geht jetzt ihrem Ende entgegen. Derbige Gemäse ist in großem Umfang nicht konfekturiert worden. Dem Angebot an Karotten, Spinat, Tomaten, Zellerwurz Rüben Hand keine entsprechende Nachfrage seitens der Industrie gegenüber. Die Derbsternte in Steinpilzen hat versagt. Die im Sommer geernteten Steinpilze waren durchweg für die Konferenzenindustrie nicht zu gebrauchen. Zellerie neigt zu starker Nechthildung. Rohrabi war nur in geringem Umfang angeboten. Die ausgezeichnete Bohnerenernte konnte den Ausfall in diesen Gemäsearten in gewissem Umfang ausgleichen. Die Obstkampagne ist im großen und ganzen beendet, nur in Pflaumen- und Pfirsich-Lieferungen fand noch eine größere Produktion statt. Die Nachfrage nach Derbfrüchten, insbesondere Pflaumen und Kirschen, war lebhaft, so daß die Preise in die Höhe gingen. Auch für Preiselbeeren waren angehöht der ungünstigen schwedischen Ernte hohe Preise gefordert. Birnen und Pfirsiche, die in diesem Jahre eine sehr gute Ernte zu verzeichnen hatten, waren im Preise gedrückt. In den Getreiden, wo die Konfektindustrie verhältnismäßig günstig aufgestellt ist, hat der Monat Oktober eine lebhafteste Produktion von Apfelsinens gebracht.

Der Absatz in Gemäsekonferenzen gestaltete sich besonders in der zweiten Hälfte des Monats lebhaft. Die Fabriken sind jetzt allgemein stark mit dem Versand beschäftigt. Die Rundschiff ruit energisch Konfekturiert ab. Spargel ist in den Fabriken bis auf verschwindend kleine Reste geräumt. Auch von Erbsen sind nennenswerte Vorräte nicht mehr vorhanden. Das Wildgemäse aller Gattungen ist im großen und ganzen verkauft. Die Nachfrage nach konfekturiertem Derbgemäse, wie Karotten, Spinat, Zellerie, ist

regt. An Gemäsekonferenzen werden nur noch Bohnen längere Zeit vorrätig sein. Die Nachfrage nach Obstkonferenzen ist nicht so stark wie nach Gemäsekonferenzen. Die eingeschränkte Verteilung von Obstkonferenzen hat nur geringe verfügbare Bestände gelassen. Immerhin geben regelmäßige Bestellungen auf Obstkonferenzen ein. Der Krieg von Wärmelampen ist noch matt. Ueber die Zahlungsfähigkeit der Rundschiff ist wieder häufiges noch Ungünstiges zu berichten.

## Berliner Schluss- und Nachbörse vom 5. November.

Im Verlaufe der Börse blieb das Gesamtgeschäft wesentlich enger und die Stimmung ohne einheitliche Richtung. Während ein Teil der Papiere des Großverkehrs abdrückte, konnten andere mäßig anziehen. Die Börse schloß jedoch wieder in freundlicher Haltung. Interesse behand während der ganzen Börse für Braunkohlenwerte und Maschinenfabrikanten. Privatdiskont kurze Zeit 4,375 %, lange Zeit 4,25 %. An der Nachbörse legten Johann von neuem stärkere Realisationen ein, die auf das Ausniveau einen Trug ausübten. Gegenüber den amtlichen Schlusskursen traten im inoffiziellen Nachverkauf fast allgemein Verluste von 1 bis 1,5 %, bei J. G. Farbenindustrie sogar von 2,5 % ein. Eine Sonderbewegung war in Commerz-Bank-Aktien zu verzeichnen, die auf das Wiederauftreten der bekannten Bullens- und Kapitalerhöhungsgeschichte, sowie Dividendenzahlung von 12 % einen Tagesgewinn von 8 % brachten. Raubhalslich 189,25. Im übrigen fielen die Zufußkurse am Terminmarkt mehrere Prozent unter den heutigen Aufnahmehöhen. Im einzelnen nannte man gegen 2,30 Uhr noch J. G. Farbenindustrie mit 208, Alse 208, Rheinische Braunkohlen 204, Deutsch-Luxemburger 178,75, Phönix 142, Weisenfelder 181, Köln-Neuesen 188, Rheinische 179,4, Harpener 190, Vereinigte Stahlwerke 184,5, Erdöl 108,3, Norddeutscher Lloyd 173,5, Rosmos 188, Danabank 267,25, Berliner Handelsanteile 209, Dresdner Bank 180 (belehigt). Kriegsanleihe 0,7854.

Am Kassamarkt trat außerordentlich lebhaftes Interesse für einige Kolonialwerte auf, von denen Neu-Guinea die Führung hatten. Bei 90 % Repartierung gewonnenen Neu-Guinea 100 % und Deutsch-Ostafrika 80 %. Ferner lagen für Fuderfabrikanten größere Kaufordere vor, die durch den günstigen Abschluß der Fuderfabrik Frankfort (Dividendenverdoppelung) angeregt wurden. Frankfort Fuder notierten bei 26 % Repartierung 15 % höher, Fribel Fuder + 5,5, bei ebenfalls 25 % Aufteilung. Ferner zeichneten sich Maschinenaktien, Bauwerte und Wertpapiere, sowie Kohlenaktien durch höhere Kurse aus. Es gewonnen u. a. Anhalter Kohle 4,5 %, Niederlausitzer Kohle 2,5 %, Hise-Gewinnaktie 6,25, Caroline 8,25, Eintracht Braunkohlen 5,25, Bremer Vulkan 7,5, Seebach 8, Braunschweiger Maschinen 4, Cderi Maschinen 4,375, Ögert Jement 8,5, Chemische Werke 8,5, Teplitz Porzellan 8,25, Mayer-Raufmann 5, Wanning 8, Frey Schulz 2,5, Malfas 8,5 %. Dagegen verloren u. a. Belpier Maschinen 5,5, Ber. Jute 8, Falkenheiner Gardinen 8,5. Am Markt der festverzinslichen Werte zogen Diskontobonds 4 % an. Roggenwertanleihe wurde stärker begehrt.

## Frankfurter Abendbörse vom 5. November.

Die Abendbörse verkehrte bei lukrosem Geschäft und geringer Aufnahmehöhe übergehend zu weiter nachgedehnten Kursen. Die Werte des Metallbankkonjunks waren erneut um 5 bis 6 % schwächer. Allgemein betrug die Rückgänge etwa 1 bis 2 %, nur Banken gut gehalten. Am Rentenmarkt waren die Verluste empfindlicher. Sie erreichten die Höhe von 2 bis 5 %. Der Schluss verlief auch für Anleihen in schwacher Stimmung. Deutsche Anleihen: Kriegsanleihen 0,792, Schutzanleihe 17,20, 8 1/2 %ige Preussische Konfols 0,77. Transportwerte: Norddeutscher Lloyd 178, Radio, Schantungbahn 11,5, Balkan 98, Bankaktien: Commerzbank 188, Darmstädter Bank 270, Deutsche Bank 187, alles per Medio. Deutsche Hypothekendarlehen 140, Disconto-Gesellschaft 173,25, Medio, Dresdner Bank 167,5, Metallbank 177, alles per Medio, Reichsbank 167, Bergwerksaktien: Bochumer 178, Deutsch-Luxemburger 177, Seifenfäher 107,5, Harpener 108,25, Alse Bergbau 205, alles per







# Zurnen / Sport / Wandern

## Sport und Garten-Studententum.

Auf den diesjährigen Leichtathletik-Wettbewerben war es, Einige meiner tüchtigsten Leute waren dabei, viel versprechend, und letzten Endes führte doch noch ein gut Teil am Siege. Da trat einer unserer Führer in der D. S. B. an mich heran: „Lieber Professor, können Sie nicht dafür sorgen, daß der Training in den Korporationen freilichiger behandelt wird? Haben Sie gesehen, wie V. verlangt? Und warum? Er erklärte, daß seine Korporation getrennt Zehnminutenrennen hatte. Schade!“

So erzählt Prof. Dr. Altrud in der V. S. - Mundschau, der Vorsitzende des Verbandes der Turnvereine auf deutschen Hochschulen, deren Novemberheft sich besonders mit dem Thema des Akademikerturnens befaßt. Und Prof. Dr. Altrud knüpft an diesen Vorfall recht interessante und wertvolle Betrachtungen über Sport- und Gartenstudententum, denen entnommen sei: Der ungeheure Wert, der dem Sport oder der Leibesübung im Leben aller Völker zukommt, darf vom Gartenstudententum nicht übersehen werden. Er verlangt ein Eingehen auf seine Art und sein Wesen unbedingt, oder wir haben unsere Führerrolle angeht, und Verbindungsleben und Mensur werden ein leeres Formalismus, der von selbst zur Verdammung führt. Soll der Gartenstudent seine Führerrolle behalten, muß er Leistungen auch auf sportlichem Gebiet aufzuweisen haben. Die werden ausbilden, wenn man den Gartenstudenten in seiner alten Form plant. Es muß dem einzelnen frei bleiben, wenn er härter sportlich eingestuft ist, hier nach seinem Empfinden zu leben. Hier ist der Anfang unbedingt vom Uebel. Damit ist einer Abkürzung seines Weges das Wort gesagt. Wenn wir den Sport um des Sportes willen treiben, dann wäre sie unerlässlich. Und aber soll er Mittel zum Zweck bleiben. Darum wird ein frohlicher Umkreis nicht schaden, wenn wir uns an Walter von der Vogelweide erinnern... die unmaßlose Lust das Training in der Vordergrund, muß man ihm auch einreden machen. Das auch noch aus einem anderen Grunde. Der Nachwuchs, der von der Schule kommt, ist sportlich noch ganz anders eingestuft, als wir es waren, und unsere Aktivitäten sind es auch. Wir haben die besten oft zurück, wenn sie hören, daß man vom Training nicht ablassen will. Ich weiß ein Vieh davon zu sagen. Gerade wir Turnerkollegen haben doch allen Grund, mit unserem Sportbetriebe vorbildlich zu sein. Leider aber sind wir, das sage ich ganz offen, noch recht weit davon entfernt.“

## Sportspiegel

Der Eröffnungstag der Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam ist vom 7. auf den 14. Juli verschoben worden. Die Fußball- und Hockey-Wettspiele der Olympiade werden Mitte Mai zum Austrag kommen.

Die Tagung des Internationalen Tennis-Bandes, die sich u. a. mit der Wiederaufnahme Deutschlands und der Beteiligung an den Olympischen Spielen entscheidend befaßt, findet am 18. März in Paris statt.

Ein internationaler Kongress für Körperkultur und Sport wird während der Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam einhalten, nachdem die niederländische Regierung 5000 Gulden zu seiner Organisation bewilligt hat.

197 Bänder-Turn- und Sportfesten im Reich mit rund 700 Teilnehmern hat die Deutsche Hochschule für Leibesübungen seit 1920 durchgeführt, und zwar sowohl in den einzelnen Provinzen Preußens als auch in vielen Städten Bayerns, Sachsens, Thüringens, Württembergs, Badens, Hessens, Anhalts, Mecklenburgs, Braunschweigs und in den Danzabädern.

Die Diplom-Turn- und Sportlehrer Schelenz und Polfers sind von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik für ihre Olympiarbeit zur Verfügung gestellt worden.

Der Weltrekord in 13 Jahren wird der Sieger eines Tennis-Wettspiels gegen England gegen Schickler (Frankreich) um die Profisport-Weltmeisterschaft sein, das am 9. Mai und den folgenden Tagen in London veranstaltet werden soll.

Der Trainingskursus des Deutschen Ski-Verbandes Mitte Dezember in Oberwolfach (Sargbühl) wird der Vorsitzende des Sportausschusses im D. S. B. Meißner (Weinmann) leiten, dem als technischer Leiter (Norwegen) zur Seite steht.

Schachmeister Aljechin wird Ende November von seiner Säbamerfamilie wieder in Europa einreisen.

Tennisspieler Tilden bezieht sich gegenwärtig auf der Bühne. Er spielt in einem Revue-Theater die Rolle eines Bettlers.

Auf der Pariser Winterbahn treffen am Sonntag Martini, Paucheur und Winkler in einem Hahnenkampf zusammen. Der Fritz Tom Vint, ein 100-Meter-Tauernrennen, befreiten Zerob, Zergent, Wundbau, Wöbau, Maronier und Leo Zeine.

Bei der Morgenarbeit in Ratzdorf kam der Fockel-Flieger E. Wiltner so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

Europameister Paolo Naudun hat am Donnerstag von Buenos Aires aus die Reise nach Neuport angetreten, wo er einen Revuekampf mit Franz Ferner zu bekommen hofft.

Die Amerikaturer der Tenniprofessionales Englands, Richards, Warr R. Brown, Heret usw. ist für den Manager Vate bisher recht einträglich gelaufen, denn angeblich sind bisher 80.000 Dollar eingegangen worden.

Conchante Girardengo, ständlich berühmtester Straßenfahrer, kann sein Engagement beim Radsportler Sechslagerrennen nicht erfüllen, da er immer noch nicht wieder vollkommen hergestellt ist.

Der Reichsverband der Automobilindustrie wählte in seiner in Berlin abgehaltenen 25. Generalversammlung Geheimrat Almers (Danzig-Platz-Werke Bremen) zum 1. Vorsitzenden, Direktor Tischbein und Direktor Goffi zu Stellv. Vorsitzenden.

## Pferdesport

### Für einen Geländekitt

am Mittwoch, dem 10. November, nachmittags 2 Uhr, erläßt der Dresdner Reitverein folgende Ausschreibung:

Geländekitt zu reiten von Damen und Herren (Mitglieder des Dresdner Reitvereins) und Offizieren der Garnison Dresden. Offen für alle Pferde mit der Einschränkung, daß die Pferde, die in öffentlichen und nichtöffentlichen Geländekritten des Reitvereins placiert waren, nur unter Beizern teilnehmen dürfen, die mit diesen Pferden bisher nicht placiert waren. — Geländekitt 12 Kilometer lang; 20 Sprünge bis 1 Meter hoch, 3 Meter breit. Mindestgewicht für Herren 75 Kilogramm. Tempo entsprechend 4 1/2 Minute pro Kilometer. Unterbleiben der Mindestzeit wird nicht bewertet, Ueberschreiten der Höchstzeit schließt aus. — Gefährdungsprüfung. Es können zur Uebung und Ueberrückung des Materials mehrere Pferde geritten werden, von denen das zuerst zu reitende zu erklären ist. Einlog für Mitglieder 2 Mk., für Nichtmitglieder 4 Mk. Rennungsfrist am 9. November, abends 8 Uhr, bei der Geschäftsstelle des Dresdner Reitvereins, Dresden-8, König-Georg-Parkstr. 49/51. Einlog ist den Rennungen beizulegen oder auf das Konto des Dresdner Reitvereins, Postfachamt Dresden 7844, zu überweisen.

### Voransagen für den 6. November.

Treffant, Jucca II. 3. Rennen: Ratabe VII, Verste, 4. Rennen: Bisquine, Camarina, 5. Rennen: Eider, Dall a Glas, 6. Rennen: Parave, Blad Danf.

Waisons-Castille, 8. Nov. (Cig. Drahtmeld.) 1. Rennen: 1. Verste (Scharpe), 2. Signouret, 3. Raufine III. Tot: 88:10, Platz 37, 18, 38:10. Ferner: Marie Rose, Virentide, Constance, Ota.

## Die Fortschritte in der Leichtathletik.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik gibt soeben, wie alljährlich, die Liste der „zehn Besten“ heraus. Die Liste enthält die bis zum 15. Oktober erzielten Leistungen. Um alle Zufälligkeiten auszuschalten wurden Leichtathleten möglichst nur dann in die Liste der obersten zehn aufgenommen, wenn sie zweimal die festgesetzte Grenze erreichten. Bei den Sprintern wurden die bei Rückenwind erzielten Leistungen nur nebenbei aufgeführt, und zwar in allen Fällen, in denen es auch nur irgendwie zweifelhaft erschien, ob die gleiche Leistung bei völliger Windstille erreicht worden wäre. So wurde beispielsweise über 100 Meter die Leistung der Berliner im Rummern erwähnt. Immerhin hat der junge Vertreter des S. G. Schießen Dresden aber auch noch mit 10,4 Sekunden, die er im August in Halle (Sf.) den deutschen Rekord unterbot. Mit 10,5 Sekunden hat ihn Wege (Leipzig) erreicht. Der englische Weicher Coris wird hinter Douben erst an vierter Stelle genannt. Seine beiden 10,7 Sekunden, mit Rückenwind sogar noch schnellere Zeiten, gelaufen. Ueber 200 Meter ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit gegen das Vorjahr deutlich festzustellen. Köning hat mit 21,5 Sekunden den deutschen Rekord erreicht. Die Durchschnittsleistungen der übrigen neun bewegen sich ebenfalls auf höherer Stufe als die des Vorjahres. Ueber 400 Meter ist keine Verbesserung festzustellen, eigenartigerweise auch keine Obergrenze des Durchschnitts über die Mittelstrecken, obwohl Deutschland doch als das Land der Mittelstrecke bezeichnet werden muß. Dr. Felger (Weingarten Stettin) hat zwar alle drei Rekorde verbessert und damit gezeigt, daß er der beste Mittelstreckenläufer ist, den die Welt je gesehen hat. Diese stolze Behauptung können wir um so mehr aufstellen, als Felger bei den englischen Meisterschaften den Engländer Vome über eine halbe Meile in einer Weltrekordzeit schlug, die u. U. noch höher einschätzen ist als die Rekordleistungen über die von der D. S. B. geführten Strecken. Ueber 800 Meter hat die Sportbehörde Pelgers Vondoner Leistung über 880 Yards mit 1:51,6 eingelegt. An zweiter Stelle steht Scherer, der mit 1:54 den deutschen Rekord, der auf 1:52,2 fest, jedoch nicht erreicht. Die 1000 Meter werden in der D. S. B. Liste nicht geführt. Hier drückt Felger trotz denkbar ungünstiger Witterungsverhältnisse Ende Oktober in Hamburg den deutschen Rekord auf 2:27,4 herab. Ueber 1500 Meter hat Felger im Lauf gegen Wibe und Kurmi den deutschen und den Weltrekord auf 3:51 geschnitten. Bisher ist

nicht unter die Vierminutenmarke gekommen. Man muß es selbst bedauern, daß er in dem Wettbewerb gegen das genannte Dreizehner in der letzten Runde die Wollen streifte. Er wäre zweifellos auch unter dem deutschen Rekord von 3:58,8 die vorher ebenfalls erst in diesem Jahre im deutschen Stadion ohne ernste Konkurrenz, geblieben. Bei dieser Gelegenheit sei auch Walperts Rekord von 3:34 über die gedrücktste 2000-Meter-Strasse erwähnt. Ueber 5000 Meter ist Diekmann (Dannover) mehrmals Rekord gelaufen. Seine beste Leistung ist 15:10,3 über 15 Kilometer hat der Leipziger Wägen mit 40:28,7 eine neue Obergrenze geschaffen. Auch im Marathonlauf über 42,2 Kilometer hat Diekmann (Dannover) bei den deutschen Meisterschaften in Braunschweig mit 2:41:00 die alte Weltrekordmarke (Dannover) verbessert. Felgers Leistung im 400-Meter-Sprint ist international zu werten, sicher aber noch verbesserungsfähig. Im Weltspurt konnte Obermann (Döhl) mit 7:36 Meter endlich Dornbergs deutschen Rekord überbieten. Mit 7:32 Meter blieb der Student Meier (Welefeld) nur um einen Zentimeter hinter der früheren Obergrenze von Dornberger zurück. Es ist zu hoffen, daß er im nächsten Jahre den letzten Weltspurtrekord verbessert, wenn nicht sein weidwärtiger Kollege Obermann dies selbst tut. Im Hochsprung haben sich unsere Durchschnittsleistungen gegen 1927 zwar geloben; Paemanns Rekord von 1,928 Meter aus dem Jahre 1911 ist aber noch weit entfernt, und unter dem ist international kaum noch etwas zu erreichen. Im Stabhochsprung ist die Durchschnittsleistung ebenfalls befriedigend. Im Weichwurf (Werfner S. G.) hat sich eine laune Kraft an die Spitze gestellt, aber sie blieb 10 Zentimeter hinter dem deutschen Rekord von Reide (Dannover) von 3,50 Meter zurück. Von den Wurfleistungen konnten nur in drei Arten Rekordverbesserungen verzeichnet werden. Im Kugelstoßen beharrte überboten Scherzer (Dortmund) mit 14,62 Meter und Brechenmacher (Frankfurt a. M.) mit 14,52 Meter den Rekord recht erheblich. Noch härter teilt die Rekordverbesserung mit 25,45 Meter nach 1 Meter besser. Im Hammerwurf erzielte die Regensburger Wana und Kurtschmied mit 42,12 bzw. 42,79 Meter bessere Leistungen, als sie in früheren Jahren zu verzeichnen waren. Der Durchschnitt der 10 Werten hat sich in den beiden Kugelstößen und in den beiden Hammerwürfen geloben.

Anthemis, Dahomen, Gimblett, Pierre Turanalle, V'clair, Vitronette, Fernere Deure, Korumma, Curcul, Elberie, Polord. — 2. Rennen. 1. Berniane (Chancelier), 2. Telerom, 3. Bardigon. Tot: 38:10, Platz 20, 45, 37:10. Ferner: Salep, Solib, Blancus, Printania, Alantale, Sans Adien, Couvriere, Dandy, Raed, Bekair, Pompeux XV. — 3. Rennen. 1. Dorulle (Trompeur), 2. D. S. D., 3. Rome Preine. Tot: 22:10, Platz 64, 74, 35:10. Ferner: Zoretin, Lady Elidre, Clematic IV, Star Vol, Solie, Madelcke, Carolina, Galios, Ramour, Double, Gyrene, Jopule, Gabina, Tomamou, Gortina, Blifteur Royal, Conititacion. — 4. Rennen. 1. Wianale (Scop), 2. Duhet, 3. Ve Verlot. Tot: 49:10, Platz 24, 5, 23:10. Ferner: Jarnie, Cascul, Mont Wera, Carlson, Korla, Carabine, Al Dambra, Dicitour, Cradour, Cudry II, Dartagan, Never Late, Triple Galcine, Tramontane. — 5. Rennen. 1. Parc (Beguillain), 2. Gheff Barre, 3. Gouthe. Tot: 29:10, Platz 68, 38, 20:10. Ferner: Cap Dorn, Cronte, Inconable, Bellair, Angeno, Briquet, Sartou, Mont Renaud, Kallum, Rabat II, Pabac, Connetable. — 6. Rennen. 1. Europa (Tendon), 2. Troacie, 3. Ronotte. Tot: 117:10, Platz 40, 27, 39:10. Ferner: Bonalcazar, Babieca, Borec, Jarnicotou, Caprice IV, Rabuel Duant, Delos III, Strag, Hills Williams, Japan, Carpette, Rigles Belck, Nave Brune, Basilique.

## Radsport

### 17. Berliner Sechslagerrennen.

#### Zweiter Tag.

Nach Aufhebung der Neutralisation um 12 Uhr mittags kam es gleich, entgegen allen sonstigen Hoffnungen, zu neuen großen Jagden, in deren Verlaufe die Spitzenreiter Gottfried-Rede ihren Kundenvorsprung einbüßten. Das französische Paar Blanchonnet-Marcillac blühte sogar zwei Runden ein, da Marcillac seinen Landsmann nicht unterkühlte. Nach dem ersten Teil der dritten Wertung gab Stolz infolge eines Sturzes auf. Sein Partner Behrendt bildete mit Oskar Tieg eine neue Mannschaft.

#### In der Nachmittagswertung

brachte das Dresdener Paar Knappe-Rieger die Führung nach Punkten an sich. In ruhigem Tempo umkreisten dann die Fahrer das weite Oval, und erst kurz vor Beendigung des ersten Tages kam es zu neuen Jagden, die eine vollständige Änderung des Rassenments mit sich brachten. Tieg und Rede traten plötzlich an, und bevor ihre Gegner die drohende Gefahr erkannt hatten, war ihnen die Ueberrundung geglückt. Wegen schlechter Abkühlung wurden Gottfried-Rede, Fricke-Verhueren und Duschke-Golle mit einer Strafrunde bestraft.

Genau 1/10 Uhr abends (600.000 Kilometer) war das Ende des ersten Tages herangekommen und die Fahrer machten sich zur letzten Wertung bereit, die in einzelnen folgenden Ausgängen nahm: 1. Spurt: Lemann, Knappe, Doran Tieg; 2. Spurt: Gottfried, Red, Junge, Tonani; 3. Spurt: Red, Lemann, Fricke, Knappe; 4. Spurt: Tieg, Gottfried, Rieger, Bulshagen; 5. Spurt: Red, Knappe, Loren, Lemann; 6. Spurt: Gottfried, Tonani, Rieger, Fricke; 7. Spurt: Red, Behrendt, Lemann, Knappe; 8. Spurt: Gottfried, Tonani, Junge, Knappe; 9. Spurt: Loren, Behrendt, Lemann; 10. Spurt: Rieger, Tonani, Tieg, Bulshagen. Der Australier Dorder fiel nach dem 5. Spurt vor Erschöpfung vom Rad und mußte nach der Wertung aufgeben. Um 11 Uhr abends waren 727,410 Kilometer gefahren. Der Stand bis zu diesem Zeitpunkt war folgender: Red-Tieg: 18 Punkte, eine Runde zurück; Knappe-Rieger: 11 Punkte, zwei Runden zurück; Knappe-Rieger: 50 Punkte, Fricke-Junge: 40 Punkte, Loren-Tonani: 38 Punkte, Behrendt: 30 Punkte, Fricke-Tonani: 28 Punkte, Knappe-Beguillain: 2 Punkte, Verhueren: 15 Punkte, vier Runden zurück; Blanchonnet-Marcillac: 3 Punkte. Die beiden pariserischen Fahrer Duschke und Golle bilden eine neue Mannschaft, während Loren's Krankheitsfall aus dem Rennen scheidet.

#### Radrennen im Saale.

Der Radsportverein Vereinigte Dresdner Straßenfahrer (V.D.S.), der sich bekanntlich zwei Cosmetrainer-Rollenapparate mit je drei Rollen und Kilometeruhr angehängt hat, um im Winter auf diese Art den Radnator zu pflegen, wird am 18. November in Verbindung mit seiner Gründungsfest erstmalig mit Cosmetrainer-Radrennen auf dem Saale des Bahnhofs, Dampfer Straße, an die Dessenstraße treten. Zum Austrag gelangen Rennen über 1 Kilometer, 5 und 10 Kilometer und ein Halbstundenfahren nach Sechslager. Ähnliche Rennen sind oft im Jahre der Deutschen Radsport-Union und des Sächsischen Radsport-Bundes, die ihren Wohnsitz in Dresden, bzw. der näheren Umgebung haben. Das Startgeld beträgt für jedes Rennen 50 Pfg., bzw. Prämienfahren über 10 Kilometer 1 Mk. Dem Veranstalter ist es gelungen, wertvolle Preise für die Siegerinnen und nächstfolgenden Fahrer zu erhalten, außerdem erhält jeder Sieger Vorbeerkranz mit Schlei. Jeder Fahrer hat mit farrem Hinterrad am Start zu erscheinen. Rennungen

für diese Rennen sind bis 7. November an Georg Neumann, Riefenstraße 12, str., abzugeben. — Am Sonntag wird der Verein um 10 Uhr vormittags auf dem Ballhaus den Fahrern Gelegenheit geben, sich auf die Rollenapparate einzulassen. Gleichzeitg werden an diesem Vormittag die erforderlichen Vor- und Nachschüsse ausgetragen, da am 18. November nur die Entscheidungsläufe zum Austrag gelangen.

H. S. Wanderfall 86 (H. D. R.). Sonnabend: Besuch des 6. Stiftungsfestes von Excelsior im Rühlerhaus. Montag am 8. 8. Uhr im Ballhaus. Der für den 14. November nach der Wohlfühl-Bündelnde geplante Familienausflug findet bereits Sonntag statt. Anschließende Wanderung nach Habebau. Geflügel „Hier Jahrestreffen“. — Die 1. Radballmannschaft ist einer Einladung des H. S. Germania Dresden, der anfänglich seines 35. Gründungsfestes einen Städtewettkampf im Zweier-Radball-Spiel durchführte.

## Gurnen

### Bühnenschaulurnen im 7. (Dresdner) Turngau (D. T.)

Die Vorstellungen des am Sonntag im Albert-Theater stattfindenden Bühnenschauspiels, das über den Rahmen einer sonstigen turnerischen Veranstaltung hinausgeht und einen umfassenden Einblick in das Leben und die Arbeit der Deutschen Turnerschaft angeklungenen Vereine gewährt, wird in der Hauptrolle aus von Angehörigen der Vereine des Dresdner Turngaues aufgeführt. Gediegliche Darstellungen der Kunstturnvereine Dresden, der auch Mitglieder dem Dresdner Gau nicht angeklungenen Vereine angehören, sind in die Reihe der Vorstellungen mit aufgenommen, um auch den aufgestellten Leistungen Einzelnen Ansprache gerecht zu werden. Um das Ganze festlich anzugehen, werden die Vereinigten Bühnenschauspielen mit gutgemachten Lebens ihr Können unter Beweis stellen und somit zu der Ansprache des 1. Gauvertrates Wegler, als auch zu den turnerischen Darstellungen einen würdigen Rahmen bilden.

#### Staatliche Ehrung eines Turnvereins.

Die deutsche Staatsregierung hat der Turngemeinde 1846 Darmstadt aus Anlaß ihres 80-jährigen Bestehens eine Ehrenurkunde gemeldet.

Bezirksabstimmung der Vorsitzenden und Abgeordneten des Bezirkes Völschwig. In der am 27. vorigen Monats stattgefundenen Sitzung gab der Bezirksverträter Reich zunächst einen erschöpfenden Bericht über die Bezirkarbeit im verflochtenen Jahre. Als besondere Veranstaltungen wurden das Kellern-Treffen in Pilsitz, die 20-Jahrfeier des Bezirkes in Völschwig und das Bezirksturnfest in Leiden erwähnt. Bezüglich der Rückstellungen von Bezirksturnfesten wurde ein Antrag an den Gau weitergegeben, das künftig von den Vereinen, die ein solches übernehmen, in den Ausschuss zwecks der wirtschaftlichen Beratung Vertreter des Bezirkes herangezogen werden sollen. Der kleine Antrag ist infolge der Gemeinderatswahl am den 7. November vertagt worden. Der Bezirksverträter wurde beauftragt, auf den kleinen Antrag darauf zu sorgen, daß die für die Pässe ausgeworfenen Mittel auch tatsächlich derselben zugänglich gemacht werden und vor allen Dingen, daß die Bezirkspresse einen entsprechenden Zuspruch aus diesen Mitteln erhält. Turnbruder Höbner (Raubogast) hat sein Amt als Bezirksjugendturnwart niedergelegt. Nachfolger wurde Werner Böhme (Weißer Ort). Als Mitglied für den Wahlaustrich wurde Müller (Wiesent) und als Abgeordneter für den Kreisturntag der Vorsitzende des Turnvereins Leubitz-Neurotha, Turnbruder Brühl, gewählt. Im Anschluß hieran wurde der Hausballplatz des Gauces gekreist. Bezirksturnwart Schmidt sprach über den Arbeitsplan des Gauces. Verfliebene Berathaltungen des Gauces seien abgelehnt worden. Der Bezirksverträter teilte mit, daß ab Mitte November dieses Jahres ein Preisfestzug beginnen soll. Bezirksturnwart Schmidt dankte nochmals dem Turnverein Leiden, insbesondere dem Turnbruder Böhme, für die gute Ausgestaltung des Bezirksturnfestes.

Der Allgemeine Turnverein zu Dresden plant für Anfang Dezember in seiner Hauptturnhalle eine Weihnachtsspiele, in welcher Vereinsmitglieder ihre Taten zum Verlaute stellen können. — Die Prüfungen für das Turn- und Sportabzeichen finden Sonntag, den 28. November, nachmittags 2.30 Uhr statt. Die Meldungen sind unter Angabe der abzugebenden Prüfungsart bis zum 26. November, für vollständige Uebungen an Max Wunderwald, Kleine Kirchgasse 5, für Vereinfachten an Kurt Böhme, Schnorrtstraße 48, einzusenden. Prüfungen ohne vorherige Meldung oder beim Festen der Leistungsdauer werden nicht abgenommen. — Am gleichen Tage findet nachmittags die Gau-Vorturnerkunde statt. Beginn für Turner sowie für Turnerinnen 4 Uhr. Um 1 Uhr Wahlversammlung der Vorturnerschaft in der Turnhalle.

Bezirk Völschwig D. T. Im Königshof in Ströben feierte am 30. Oktober der Turnverein Leubitz-Neurotha sein 35. Stiftungsfest. Punkt 9 Uhr eröffnete der eigene Spielmannszug die Vorbereitungen. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

**EMIR** DIE ZIGARETTE ZU 5 PF.  
VON **KYRIAZI FRÈRES**  
NACH ALTER EGYPTISCHER TRADITION



Am die Freizeitsport der Jugend... in die Freizeitsport der Jugend...

Rasensport

Fußballsport am Sonnabend.

1900/1901 L. spielt gegen Dresden... 1900/1901 L. spielt gegen Dresden...

Mitteldeutschland gegen Süddeutschland in Leipzig... Mitteldeutschland gegen Süddeutschland...

Fußballspiele

fragen die Bezirksverbände... fragen die Bezirksverbände...

Oesterreichische Profifußballmeisterschaft

In den Spielen um die Wiener Profifußballmeisterschaft... In den Spielen um die Wiener Profifußballmeisterschaft...

Zum Fußball-Länderspiel Oesterreich-Schweden

am Sonntag in Wien lautet die oesterreichische Mannschaft... am Sonntag in Wien lautet die oesterreichische Mannschaft...

Seichtathletik

Nur die besten Sportleute der Welt auf der Olympiade!

In das Programm der Olympischen Spiele sollen künftig... In das Programm der Olympischen Spiele sollen künftig...

Die Neubauten des Sportforums in Berlin.

Die Arbeiten schreiten dank der günstigen Witterung rüstig fort... Die Arbeiten schreiten dank der günstigen Witterung rüstig fort...

Hockey

Dresdner Sportklub Jugend gegen Bader Leipzig Jugend... Dresdner Sportklub Jugend gegen Bader Leipzig Jugend...

Die Ulfenhorfer Klipper haben am Sonntag den T. O. C. 00... Die Ulfenhorfer Klipper haben am Sonntag den T. O. C. 00...

Tennis

Internationale Tischtennisregeln

wird die Konferenz des Internationalen Tischtennisbundes... wird die Konferenz des Internationalen Tischtennisbundes...

Tagung des Internationalen Tennisverbandes.

Der Internationale Tennis-Verband hält am 18. März n. J. in... Der Internationale Tennis-Verband hält am 18. März n. J. in...

Boxen

Großkampf in der Dortmunder Wehlfallenhalle... Großkampf in der Dortmunder Wehlfallenhalle...

Ringern

Die deutsch-dänischen Ringkämpfe... Die deutsch-dänischen Ringkämpfe...

Wassersport

Schwimmwettbewerb des Dresdner Schwimmvereins... Schwimmwettbewerb des Dresdner Schwimmvereins...

Kegelsport

19. Sächsisches Bundeskegeln 1927 in Plauen... 19. Sächsisches Bundeskegeln 1927 in Plauen...

Wintersport

Internationales Eishockeyturnier in Berlin... Internationales Eishockeyturnier in Berlin...

Der Oesterreichische Eishockeyverband... Der Oesterreichische Eishockeyverband...

Der Oesterreichische Eishockeyverband... Der Oesterreichische Eishockeyverband...

Schach

Internationales Schachturnier in Gent.

Im internationalen Schachturnier in Gent... Im internationalen Schachturnier in Gent...

In der 6. Runde mit der der zweite Turnus begann... In der 6. Runde mit der der zweite Turnus begann...

In der 7. Runde ergab das Mittelgewicht... In der 7. Runde ergab das Mittelgewicht...

Danach ist der Stand: Tartakower 5 plus H... Danach ist der Stand: Tartakower 5 plus H...

Im internationalen Schachturnier in Gent... Im internationalen Schachturnier in Gent...

remisierte in der achten Runde... remisierte in der achten Runde...

Ein Meister im Schach-Blindspiel... Ein Meister im Schach-Blindspiel...

Eine fabelhafte Leistung im Schach-Blindspiel... Eine fabelhafte Leistung im Schach-Blindspiel...

Vereinskalender

Turnverein Dresden-Trachenberg... Turnverein Dresden-Trachenberg...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Turnverein Jahn, Dresden... Turnverein Jahn, Dresden...

Wenn Dein Motor reden könnte würde er VEEDOL verlangen

Ihre Bekleidung ist unvollständig... Kalasiris-Mieder, Kalasiris-Hüfthalter, Kalasiris-Büstenhalter... Deutsche Reichspatente... Kalasiris-Spezialgeschäft Dresden, Prager Straße 29.

Die neueste Erika mit ihren Verbesserungen gegen ganz leichte Teilzahlung... für Büro Heim Reise... Wir führen sie gern vor! 3 Winkler-Läden... Struvestr. 9 Johannstr. 19 Winkler-Haus - Prager Str. 36 Fernruf: Sammelnummer 24686 Bei Barzahlung Preisnachlass

Puppenwagen, Teilzahlung oder 1/2, Dittrich, Ritzgasse 1. Massenauflagen... Prospekt, Zeitungsbilagen, Flugschriften usw. Liepsch & Reichardt Dresden-A., Marienstraße 36 41 Fernruf 22641

Der Knalleffekt: Snielwagen Sankler/ekt... Die besten deutschen französischen Schaumweine... C. Spielhagen, Dresden Hauptgeschäft: Annenstraße 9 Filialen: Bautzner Straße 9 - Galeriestraße 6

Blumenzwiebeln für Zimmer- und Gartenkultur... Reichhaltige Auswahl - Ausführliche Preisliste umsonst Zeiger & Faust Wettinerstraße 2 Fernruf 17935

Meierei-Butter... Harmoniums... J. T. Möller, Harmoniumfabrik Dresden-Leubau, Codwitzerstraße 52

GEASTA... Sommerproben-Weiß... W.C. Cavon, Reumühlerstr. 2, Dresden 46.







Familiennachrichten

Gestern Nacht verschied sanft an den Folgen eines Schlaganfalles unser heißgeliebter Gatte und Vater

Herr Sanitätsrat Dr. med.

Friedrich Wilhelm Häbig

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Margarete Häbig geb. Buschick Dr. med. Hans Häbig.

Brand-Erbisdorf, den 4. November 1926.

Die Feuerbestattung findet im engen Familien- und Verwandtenkreise in Dresden-Tolkewitz statt.

Allen denen, die unserem geliebten Entschlafenen

Herrn Eisenb.-Oberinsp. I. R.

Paul Reichelt

das letzte Geleit gaben, allen lieben Verwandten, Freunden und Kollegen, die uns durch herrliche Blumen Spenden, erhebenden Gesang, durch Teilnahme in Wort und Schrift trösteten, sprechen wir nur hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Else verw. Reichelt geb. Kluge

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dresden, den 5. November 1926.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Schwester sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus. Dresden und Freiberg, 5. Nov 1926. Im Namen aller Hinterbliebenen Kgl. 13chs. Generalmajor a. D. Walther Holze Frau Elisabeth Holze geb. Holze.

Billigste Wäschereinigung erzielen Sie durch meine Gewichtsberschnung. Ich übernehme ganze Haushaltungen von 15 kg an und liefere Sie als Reinwäsche (gewaschen und entkalkt) das Altes zu 30 als Trockenwäsche (gewaschen u. getrocknet) das Altes zu 45 Lieferzeit 3-4 Tage. Freie Abholung und Lieferung. Schrankverleiher oder Abklopfen nach Wunsch. Dampfwascherei „Edelweiß“ Seifensiederstr. 14. Fernspr. 23870.

Der unerbittliche Tod, der uns vor erst zwei Wochen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter entriß, nahm uns heute nach langem, schwerem und geduldig ertragenem Leiden auch unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberbottenmeister beim Finanzministerium I. R. Friedrich Robert Metzke

im Alter von 69 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Dresden-A., Martha Uschmann geb. Metzke Fürstenstr. 87, I., Arthur Uschmann 4. Nov. 1926. Gerda und Horst Uschmann.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. November 1926, nachmittags 2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe statt.

Herzlich danke ich allen denen, welche meinem geliebten Mütterchen, Groß- und Urgroßmutter, der

Frau verw. Hauptsteueramtssekretär C. Neumann

soviel Liebe und Verehrung bis zu ihrem letzten Gange dargebracht haben.

Nochmals dankend im Namen aller Verwandten

Frau Sidonie verw. Fischer geb. Neumann.

Dresden-Friedrichstadt, Weißeritzstraße 72, 1.

Die glückliche Geburt unseres Sohnes

Peter Rudolf

zeigen in dankbarer Freude an

Charlotte Mediger geb. Hofmann

Dr.-Ing. Harald Mediger, Obit. a. D.

DESSAU, 3. 11. 26, z. Zt. Wolfen, Wohlfahrtsheim.

Sächsishe Familiennachrichten.

Geboren: Kurt Winter, Dresden, T. Verlobt: Elisabeth Weidling mit Alfred Hägel, Dresden. Vermählt: Erich Weidmann mit Ilse Lehmann, Potsdam. Geboren: Ulrike Tenneberg geb. Ringel, Ida Reud geb. Wegg, Dr. Frieda Renner, sämtlich in Dresden. — Marie Selma Schmitzer geb. Zilke, Potsdam; Oswald Panke, Weihen; Sanitätsrat Dr. med. Friedrich Wilhelm Häbig, Brand-Erbisdorf; Privatrat Wilhelm Bohl, Freiberg; Anna Auguste Baumann, Göpitz; Ingenieur Adolf Robert Müller, Erbisdorf; Dr. Johanna Stroh, Mittau.

Unterrichte

Spanisch, Englisch, Französl., Unterricht. Poln., Hebr. Calberla Vondennuß, z. H. Tel. 40102

Priv. Zirkel

für Lehrgang im

Mod. Tanz

im Café Schöne

(Großer Garten) nimmt zu

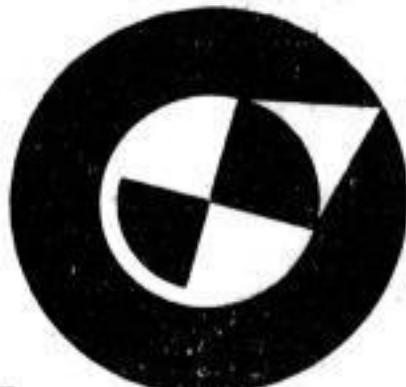
günstig. Bedingungen lang.

Damen u. Herren, auch

Chopane, nach aus. Ges.

Juchz. unt. C. Z. 889

an die Gr. d. 21.



Vitamine heran! Schlüter-Vollkorn-Brot essen!

Schlüterbrotfabrik Dresden G.m.b.H. Tel: 43904

Alle Lebensmittelgeschäfte!

3 Hosen- und Joppen Tage

- Hose aus festem strapazierfähigen Stoff, bes. als Arbeitshose geeignet, sehr preiswert, Mk. 7.-, 5.50, für Durschen: Mk. 6.50, 4.90, 3.50
Hose aus bestem Flot- und englisch. Lederstoff mit Schmitzgenähten, sehr feste Qualität, ganz besonders preiswert Mk. 12.50, 11.50
Hose gestreift, in modernen Mustern, zum Marengo, Sacko und Cutaway passend, Mk. 23.50, 15.-, für Durschen: Mk. 15.-, 13.50, 9.50
Hose gestreift, elegante Straßenhose, beste Qualitäten und Ausführung Mk. 45.-, 39.-
Hose farbig, blau und schwarz, aus guten festen Stoffen, beste Ausführung, besonders preiswert Mk. 33.-, 19.-, 11.-
Hose Dreiecksform, aus festem strapazierfähig. Stoff, qualitäten, sehr preiswert, Mk. 16.50, 11.75, 9.75, für Durschen: 13.50, 10.50, 9.25, 5.25
Hose Dreiecksf., aus strapazier. Manchester od. Cord, gute, prägl., sportgem. Ausführung, Mk. 25.50, 16.50, 14.50, für Durschen: Mk. 15.-, 13.50
Hose Käldehoseform, aus modernen Pulloverstoffmustern, besonders preiswert Mk. 21.50, 16.50
Lodenjoppe für junge Herren, 3-reihig u. Sportform, aus gutem Lodenstoff, warm abgefüt., bes. preisw., Mk. 24.-, 18.50
Lodenjoppe für Herr., 3-reihige Form, warm abgefüt., mit Multi- u. Seidenfasern, sehr preiswert, Mk. 25.-, 19.50
Lodenjoppe für Herren, in verschiedenen Sportformen, guter Lodenstoff, gute Ausführung, bes. preisw., Mk. 36.-, 29.-
Lodenjoppe für Herren, Vollportform, besond. gut, Lodenstoff, äußerst solid verarbeitet, sehr preisw., Mk. 49.-, 45.-
Herren-Hüte in verschiedenen farbigen Wolffilzqualitäten, neue Formen, besonders preiswert Mk. 9.-, 7.75, 5.25

Benutzen Sie unser Kontoverkehr. Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen. RENNER MODEHAU ALTMARKT

STAATL. FACHINGEN Natürliches Kirschenwasser Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatisma, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsteine), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden, Erhaltung in Alter, Wasserbehandlung, Apotheken, Brauereischiffen, durch d. Fachinger-Zentralfabrik, Berlin W. 36, Wilhelmstr. 55

BRAUT-Kleider, Schleier, u. Wäsche in grosser Auswahl. Celsberg Wildruffer-Strasse 6-10

Knochenbildend, nachlumlebernd, leuchtenerblich wirkt M. Brodmanns hoch vitaminhaltige Milch - Ledertran - Emulsion „Osteosan“. Keine gem. Viehmüllchen - dabei billig. Preis! Schenken Sie sich ein Originalglaschen. Sie haben in Legezeiten, Obstessen und sonstigen einseitigen Ernährungen. Wo nicht, durch M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig - Galtz. 126 r.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der

Fran Baumeister Liesbeth verw. Hayn geb. Striegler

dargebrachten Beweise der Liebe und Teilnahme dankt hierdurch herzlichst

Familie Rittergutspächter Bennewitz im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Rittergut Oberwuschwitz b. Ostrau, im November 1926.



